

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der oeffentliche Credit

Ueber die Natur und die Ursachen des oeffentlichen Credits, Staatsanleihen, die Tilgung der oeffentlichen Schulden, den Handel mit Staatspapieren und die Wechselwirkung zwischen Creditoperationen der Staaten und dem oekonomischen und politischen Zustande der Laender

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1829

Zweites Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-269620](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269620)

Zweites Kapitel.

Von den Kapitalien, der Kapitalgewinnstaxe, dem Miethgelde der Kapitalien, dem Zinsfuße und den Bewegungen auf dem Kapitalmarkte.

§. 1.

Kapitalien, Kapitalgewinnste und Zinsfuß im Allgemeinen.

Auf die wichtige Frage, nach welchem Gesetze sich die Kapitalmiethe, oder der Zinsfuß bei vollkommenem Leihvertrauen, richtet, gibt es eine eben so einfache als richtige Antwort. Sie regulirt sich, wie der Preis aller Dinge, nach dem Verhältnisse der Nachfrage zum Angebot. Allein damit ist für die Erklärung der Erscheinungen nach wenig gewonnen, auf welche diese Grundregel angewendet wird.

Man fragt nach den Ursachen der Nachfrage und des Angebots, und nach den Motiven, welche Darleiher und Entlehner in ihren gegenseitigen Abschätzungen bestimmen, und die Antwort führt zu einer Reihe anderer Fragen. Man muß daher bei einer Untersuchung über die Kapitalmiethe zugleich die Anwendung, welche angehäuften Werthe finden können, die Dienste, die sie zu leisten geeignet sind, und alle jene Ursachen betrachten, von welchen der Tauschwerth dieser Dienste abhängt.

Wenn die reellen Werthe, welche die Production in einem gegebenen Zeitraum hervorbringt, die Summe der Werthe, die in gleicher Periode fruchtbar oder unfruchtbar verzehrt wurden, übersteigt, so kann der gewonnene Ueberschuß entweder unfruchtbaren Zwecken gewidmet werden, oder

unbenützt liegen bleiben, oder seine Anwendung in den Geschäften der Production finden.

Nur was diese Anwendung erhält, bildet einen Zuwachs zu dem Productiv-Kapital oder Kapital im engeren Sinn, den man der Sparsamkeit der Einzelnen verdankt, welche auf die Annehmlichkeit verzichtet haben, ihr ganzes Einkommen zu verzehren oder auf dauernde Gegenstände eines unfruchtbaren Genusses zu verwenden.

Für die Gesamtheit sind jene Werthe, die von der einen Hand gesammelt und von der andern unfruchtbar verzehrt werden, für vernichtet zu achten. Die Verwendung auf dauernde Gegenstände eines unfruchtbaren Gebrauchs gewährt zwar eine Vermehrung vorhandener Werthe, aber so lange diese Widmung dauert, kein Mittel materielle Producte hervorzubringen. Sie können jedoch ihre Bestimmung verändern und dann dem Productiv-Kapital einen Zuwachs verschaffen. Was die Sparsamkeit anhäuft und jedem Gebrauche entzieht, zur Hülfe in unvorhergesehenen Fällen eines ungewöhnlichen Bedürfnisses, kann eben so als ein Mittel betrachtet werden, das Productiv-Kapital zu verstärken, oder eine Verminderung desselben durch unfruchtbare Verzehrung abzuwenden oder zu ersetzen.

Die Productiv-Kapitalien verbinden sich mit der Industrie und den Naturkräften zur Hervorbringung von Werthen. Unentbehrlich für die Production sind die Vorräthe an Unterhaltsmitteln für die arbeitende Classe, an Lebensmitteln, Kleidung, Gebäuden; an rohen Stoffen, welche die Industrie zur Erzielung vollendeter Producte umwandelt oder verzehrt. Der Handel erfordert einen Vorrath an Waaren aller Art, um das nach Zeit und Ort wechselnde Bedürfnis zu befriedigen; der Verkehr, die Mittel und Anlagen zum Transport; der Umsatz der Werthe, eine Masse von Circulationsmitteln.

Die angemessene Größe jener Vorräthe sichert den regelmäßigen Fortgang der productiven Arbeitern, setzt in den Stand der periodisch stärkern Nachfrage, oder der gleichen Nachfrage, bei periodischer Minderergiebigkeit der Production mit Vortheil Genüge zu thun, gestattet eine längere Aufbewahrung jener rohen Stoffe, welche dadurch an Brauchbarkeit gewinnen, oder der gewonnenen Producte, auf deren Güte die Lagerung einen Einfluß ausübt, erleichtert endlich die Ausdehnung der Handelsverbindungen mit entfernten Gegenden und minder reichen Ländern.

Die Hilfsmittel, welche die Production in Werkzeugen, Maschinen, Bauanlagen findet, sind theils eine nothwendige Bedingung der Thätigkeit des Arbeiters, theils sind sie geeignet, die Erfolge der gleichen Arbeit zu verstärken.

Wie die Kapitalien, ohne ihre Natur zu verändern, auf solche Weise ein Surrogat der Productivkraft der menschlichen Arbeit bilden, und wesentlich zur Vermehrung der Production beitragen, so können sie auch durch Anwendungen, welche die Fruchtbarkeit des Bodens erhöhen, oder die Ursache der Vernichtung der Ernten hinwegräumen, den Dienst der Productivkraft des Bodens auf eine Weise übernehmen, wodurch sie ihre Eigenschaft verlieren, während der Nutzen fort dauert, den ihre Verwendung gewährt.

Die Nothwendigkeit und Möglichkeit der Kapitalien für die Geschäfte der Production in den mannigfaltigsten Beziehungen auf der einen, und die Schwierigkeit der Entbehrungen, welchen man die Anhäufung verdankt, auf der andern Seite, sind die Grundlage des Tauschwerthes der Dienste, die sie leisten. Sie finden ihre Vergütung in einem Antheile des Werthes der Producte, zu deren Hervorbringung sie mitgewirkt haben.

Die Taxe dieser Vergütungen regulirt sich nach der allgemeinen Regel der Nachfrage und des Angebots. Die Nachfrage offenbart sich in der Nachfrage nach den Producten, zu deren Hervorbringung man ihrer bedarf.

Da man die Producte, die man begehrt, in der That nur mit Producten bezahlen kann und diese nur durch die Anwendung der vorhandenen Mittel der Production hervor gebracht werden können; so ist es zuletzt das Angebot der Productivdienste der Industrie und der Ländereien, welches die Nachfrage nach den Productivdiensten der Kapitalien, so wie das Angebot der Productivdienste der Kapitalien, welches die Nachfrage nach jenen bestimmt.

Der Markt, wo die Productivdienste in ihren Resultaten ausgetauscht werden, ist der Markt der Producte selbst.

Ein Anderes ist nun aber die Nachfrage und das Aus gebot der Productivdienste der Kapitalien, und ein Anderes die Nachfrage und das Ausgebot angehäufter Werthe zum Zweck des Uebertrags derselben von einer Hand in die andere mittelst der Darleihen.

Für den Einzelnen bleibt jeder angehäufter Werth, den er einem Andern zur Benutzung überläßt, ein Kapital, das ihm ein Einkommen gewährt.

Die Darleihen werden aber entweder aus neuen Werths anhäufungen, oder aus frühern Ersparnissen, welche die Vorsicht für unvorhergesehene Fälle aufbewahrt hatte, geleistet, oder sie bestehen in einem Uebertrag von Kapitalien, welche bereits eine fruchtbare Anwendung gefunden hatten, der sie entzogen werden.

Der Entlehner beabsichtigt entweder eine fruchtbare Anlage, oder eine unfruchtbare Verzehrung aus Noth oder aus Neigung zur Verschwendung.

Das Bedürfniß der Darlehen zu fruchtbaren Zwecken entspringt aus der ungleichen Vertheilung der Productiv-

kräfte unter die Glieder der Gesellschaft, welche solche Kapitalübertragungen erfordert, um das Zusammenwirken jener Kräfte auf die zweckmäßigste Weise möglich zu machen. Sie sind als eine mittelbare Ursache der Vermehrung des Productiv-Kapitals zu betrachten, in so ferne sie die productive Verwendung der Werthe bedingen, welche der Darleiher angehäuft hatte, und die in den Geschäften der Production selbst zu verwenden er verhindert ist, oder keine Neigung hat.

Die Darleihen zu unfruchtbaren Zwecken zerstören die Wirkung der neuen Anhäufungen, die der Darleiher gemacht und aus denen er den Werth des Darlehens entnommen hatte. Sie bewirken eine Verminderung des Productiv-Kapitals, wenn der Darleiher die dargeliehenen Werthe aus einer productiven Unternehmung herauszog.

Das Miethgeld, welches der Schuldner für ein erborgtes fruchtbar angelegtes Kapital zu entrichten hat, kann als die Frucht dieses Kapitals selbst betrachtet werden. Bestand dasselbe aus neuen Anhäufungen, so entspricht dem vermehrten Einkommen des Gläubigers eine Vermehrung des National-Einkommens.

Das Miethgeld für erborgte, unfruchtbar verzehrte Kapitalien kann dem Gläubiger nur aus den Gewinnsten anderer Kapitalien, oder den Industrie- oder Länderei-Gewinnsten bezahlt werden, worüber der Schuldner zu verfügen hat.

War dieses Kapital aus neuen Ersparnissen gebildet, so entspricht dem vermehrten Einkommen des Gläubigers kein Zuwachs des National-Einkommens; und hatte der Darleiher die übertragenen, vom Schuldner verzehrten Werthe aus einer productiven Verwendung herausgezogen, so findet der Gläubiger zwar in dem Miethgelde die Entschädigung für die entgehenden Kapitalgewinne; das National-Ein-

kommen vermindert sich aber durch die Schmälerung des Productiv-Kapitals.

Anleihen, die von dem Schuldner gemacht werden, um die zu fruchtbaren oder unfruchtbaren Zwecken aufgenommene Kapitalien zu tilgen, sind der That nach ein Kapitalübertrag von dem neuen Gläubiger auf den ältern, und ihre Wirkung wird daher durch die Zwecke bestimmt, denen der letztere das zurückempfangene Kapital widmet.

Für den Gläubiger ist die Art der Verwendung, welche die aufgeborgten Werthe erhalten, gleichgültig, in so fern er nur in dem Vermögen des Schuldners überhaupt hinlängliche Sicherheit findet. Aber in der gegenseitigen Abschätzung, woraus die Bestimmung des Miethgeldes hervorgeht, bildet die Productivkraft der Kapitalien das Hauptmoment. Wir erlauben uns daher, der nähern Betrachtung der Verhältnisse, von denen die Höhe des Miethgeldes abhängt, eine Untersuchung über die Tare der Dienste voranzuschicken, welche die Kapitalien in den Geschäften der Production leisten.

§. 2.

Tare der Kapital-Gewinnste, Industrie-Gewinnste und Bodenrente in ihrem wechselseitigen Verhältnisse.

Da die Dienste der Productivkräfte, welche in den verschiedenen Zweigen der Production zur Hervorbringung von Producten zusammenwirken, ihre Vergütung in einem Antheil des Werthes der gewonnenen Producte erhalten, so ist es einleuchtend, daß die Industrie-Gewinnste, die Tare der Kapital-Gewinnste und die Länderei-Gewinnste sich gegenseitig begrenzen.

Die Dienste der Kapitalien und der Industrie haben nothwendig einen Tauschwerth; jene, da die Kapitalien nur durch mehr oder weniger schmerzliche Ent-

behrungen oder Anstrengungen gewonnen werden, denen man sich zu unterziehen nur durch einen angemessenen Vortheil veranlaßt seyn kann; diese, weil die Unterhaltung der Arbeitskräfte einen Aufwand von Werthen erfordert.

Jeder sucht seine Industrie-Kräfte und Kapitalien auf die möglichst vortheilhafte Weise zu benutzen. Daher werden sich die Gewinnste der Industrie und Kapitalien in allen Zweigen der Production stets ins Gleichgewicht zu setzen streben.

Der Wechsel der Nachfrage nach einzelnen Gattungen von Producten kann zwar mannigfaltige Schwankungen der Kapitalgewinnstare in verschiedenen Zweigen hervorbringen; einzelne Zweige sind jenem Wechsel mehr als andere unterworfen, und die Ausgleichung durch den Zu- und Abfluß von Kapitalien ist oft längere Zeit verhindert, durch die Schwierigkeit stehende Einrichtungen zu gründen, durch die Unmöglichkeit stehende Kapitalien aus ihrer Verwendung ohne Verlust herauszuziehen, durch die Hindernisse, welche die Eigenthümer der Reproductiv-Kapitalien finden, ihre Industrie und Kapitalien auf einen andern Zweig überzutragen u. s. f.

Allein im Durchschnitt von kürzern oder längern Perioden kann man, bei dem steten Zufließen aller disponiblen Kapitalien auf den einträglichsten Zweig, eine gleiche allgemeine Taxe der Kapitalgewinnste in allen Zweigen der Production auf dem nämlichen Marke annehmen. Eine bleibende Verminderung der Gewinnste der auf stehende Einrichtungen verwendeten Kapitalien wäre der Entwerthung dieser Einrichtungen gleich zu achten. Die dauernde Ungleichheit der Gewinnste, welche zwischen verschiedenen Zweigen besteht, in denen die Erfolge der productiven Unternehmung durch größere oder geringere Gefahren oder durch keine Gefahr

bedroht sind, ist nur scheinbar, da häufige Verluste die höhere Gewinnste aufwiegen*).

*) Wir brauchen kaum auf den wesentlichen Unterschied aufmerksam zu machen, der zwischen obigen Sätzen und der Behauptung Statt findet, daß die Kapitalgewinnste, abgesehen von der größern oder geringern Assurance-Prämie, durchgängig gleich stehen. Daß aus dem steten Streben nach Herstellung des Gleichgewichts für mehr oder weniger lange Perioden eine gleiche Durchschnittstare auf demselben Markte sich ergebe, kann vollkommen richtig seyn, während man zugeben muß, daß die Gewinnste in den verschiedenen Zweigen, steten Schwankungen unterworfen, in keinem einzelnen Zeitpunkte in vollkommenes Gleichgewicht treten. Man muß aber vielleicht selbst zugeben, daß permanente Ursachen entgegen wirken können, wie z. B. eine vorherrschende Neigung zu hazardirten Unternehmungen, oder eine, dem Charakter eines Volkes oder den Bewohnern eines Platzes eigenthümliche Jaghaftigkeit. Auch können in einzelnen Zweigen im Gefolge der Vortheile, welche die Production im Großen gewährt, größere Kapitalien höhere Gewinnste abwerfen, und eine andere Ungleichheit aus der Verbindung des höhern Talents mit größern oder geringen Kapitalien entspringen. Solche Abweichungen von einem allgemeinen Gesetze, die aus dem Conflict mit anderen Ursachen hervorgehen, zeigen sich überall im Leben; man hat dann vorzüglich die Stärke des Einflusses der verschiedenen Kräfte zu erwägen. Manche sind in ihrer Wirkung so sehr überwiegend, daß man, je nach dem Zwecke der Untersuchung, von allen übrigen abstrahiren kann, und wo es sich von Resultaten für eine längere Periode handelt, darf man Störungen unbeachtet lassen, welche, wiewohl in kürzern Zeiträumen oft bedeutend, in steten Wechsel in ihren Wirkungen sich ausgleichen. So mag man, ohnerachtet der steten Schwankungen der Gewinnste in den verschiedenen Productionszweigen, mit gleichem Rechte eine gleiche Durchschnittstare annehmen, wie man, ohnerachtet des steten Wellenschlags, von dem Niveau und der Höhe der Spiegelfläche eines See's spricht. Ohnerachtet der unbedeutenden Abweichungen der Durchschnittstaren in den verschiedenen Productionszweigen mag man auch eben so gut von einem Gleichgewicht derselben ausgehen, wie man im Leben von dem wagerechten Stande einer in einem weiten Gefäße ruhenden

Auf die Taxe der Industrie-Gewinnste in den verschiedenen Zweigen haben die größere oder geringere Schwierigkeit, die zu den Geschäften der Production erforderliche Tauglichkeit zu erwerben, die Art der Dienstleistungen, die Anstrengungen, die Unannehmlichkeiten und Gefahren, die damit verbunden sind, und oft selbst Vorurtheile einen Einfluß.

Den wichtigsten Einfluß hat wohl der Aufwand, den die Erlangung der erforderlichen Tauglichkeit zu den verschiedenen Geschäften der Production erfordert.

Mehr oder weniger bestimmt die Größe dieses Aufwands die Industriegewinnste der verschiedenen Klassen der Personen, die ihre Kräfte auf irgend eine Weise, als Unternehmer oder Arbeiter, unmittelbar der Hervorbringung materieller Producte widmen *).

Allein so wie für gleichartige Dienste eine durchaus gleiche Taxe, so wird sich für die verschiedenen Arbeitsgattungen eine der Größe jenes Aufwands entsprechende verhältnißmäßige gleiche Taxe zu bilden streben.

Der Wechsel der Nachfrage nach den verschiedenen Producten wird zwar ebenfalls zeitliche Schwankungen bewirken, deren Dauer um so größer seyn kann, je mehr Schwierig-

flüssigkeit spricht, ohnerachtet des Einflusses der Cohäsion und Adhäsion. Darf man aber annehmen, daß jene Abweichungen als das Resultat mehr oder weniger constanten Ursachen, ebenfalls im Durchschnitte in einem ohngefähr gleichen Verhältnisse beharren, so würde eine solche Ungleichheit für unser Raisonnement nichts verschlagen. Wir würden dann statt gleicher Taxe nur zu sagen haben: „verhältnißmäßig gleicher Taxe“.

*) In dieser Beziehung hat auch die Höhe der Kapitalgewinnstaxe einen Einfluß auf das Verhältniß der Industrie-Gewinnste unter den verschiedenen Klassen der Personen, welche productiv beschäftigt sind.

keiten der Uebergang von einem Zweige der Production zum andern findet. Der Ungleichheit der Gewinnste, die zwischen verschiedenen Zweigen, bei dem mittlern und gewöhnlichen Grade von Industrie-Fähigkeit *), in Gefolge der wechselnden Nachfrage nach den Producten, entsteht, wirkt aber das unaufhörliche Zuströmen neuer Kräfte zu der begünstigten Production, und die allmähliche Abnahme derselben in den leidenden Zweigen entgegen. Daher mag es erlaubt seyn, nach der natürlichen steten Neigung zur Ausgleichung, für die Industriegewinnste in allen Zweigen, im Durchschnitte kürzerer oder längerer Perioden, auf demselben Markte eine allgemeine, nach den angegebenen

*) Auch in den einzelnen Productionszweigen werden die Industriegewinnste verschiedener Individuen derselben Klasse, je nach ihren Fähigkeiten und dem Maße ihrer Anstrengungen, oder selbst aus ganz zufälligen Ursachen, verschieden seyn. Aber, wenn es in jedem Zweige der Production vorzüglich verständige und tüchtige Unternehmer und Arbeiter, und Andere gibt, die das gerade Gegentheil sind, so bildet doch in der Regel die Mittelklasse die überwiegende Mehrzahl, deren Industriegewinnste eben so in der Mitte liegen, wie ihre Fähigkeiten in den natürlichen Abstufungen der Naturanlagen und deren Ausbildung die Mitte halten. Nur solche Talente, welche aus ganz seltenen natürlichen Anlagen hervorgehen, und in Vergleichung mit der Freigebigkeit, womit die Natur diese und andere Anlagen ertheilt, in einem ungewöhnlich starken Verhältnisse verlangt werden, bilden eine Ausnahme, die aber im Bereiche der Production materieller Werthe kaum in Betrachtung kommt. Sie gehören fast ausschließlich der Kunst an. Sene höhern Anlagen aber, deren Ausbildung den wichtigsten Einfluß auf die Production hat, bringen gerade ihren Besitzern oft gar keinen, oder nur einen ärmlichen oder kurz dauernden Gewinn, während die Gesamtheit von ihren Anstrengungen den größten Nutzen zieht. Der mittelmäßigste Kopf kann die wichtigsten Entdeckungen und Erfindungen, das Resultat der tiefsten Untersuchungen des Naturforschers, der mühsamsten Arbeiten des genialen Mechanikers, als Gemeingut benützen.

Rücksichten verhältnißmäßig gleiche Laxe anzunehmen.

Die Productivkraft des Bodens, ein Geschenk der Natur, hat nicht unbedingt einen Tauschwerth. Wo die Ländereien im Ueberfluß vorhanden, deren Besizergreifung Jedem frei steht, nehmen das Kapital und die Arbeit das ganze Product, das sie dem Boden durch Anbau oder Einsammlung abgewinnen, in Anspruch.

Aber der Umfang der Ländereien ist beschränkt, und ihre Fruchtbarkeit in unendlichen Abstufungen verschieden.

Arbeitskräfte und Kapitalien wenden sich zuerst den ergiebigen zu; ihr allmähliges Anwachsen führt stufenweise zur Benutzung des minder fruchtbaren Bodens. Diese ist unter sonst gleichen Umständen nur möglich, wo Kapitalien und Arbeit sich mit dem geringern Producten-Quantum begnügen, das der schlechtere Boden gewährt.

Was der fruchtbarere mehr erträgt fällt dem Eigenthümer nothwendig als Rente zu, da auf demselben Markte die Laxe der Industriekraft und die Dienste der Kapitalien eine gleiche Bezahlung verlangen, sie mögen sich zur Hervorbringung der gleichen Producte mit ergiebigen oder minder ergiebigen Ländereien verbinden *).

*) Ganz gleichen Einfluß auf die Bildung der Rente, welche dem Eigenthümer zufallen muß, hat das Anwachsen der Arbeitskräfte und Kapitalien, das überhaupt zur Erweiterung der Production unter ungünstigen Umständen, wie z. B. zur Benutzung gleich fruchtbarer, aber vom Markte der Producte entlegenen Ländereien, oder zu einem solchen bessern Anbau der bereits angebauten Ländereien führt, welcher bei vermehrter Arbeit und vergrößerter Kapitalverwendung zwar einen höhern Ertrag, aber keinen der Größe des Zuwachses an Arbeitskräften und Kapitalien entsprechenden Mehretrag gewährt, daher die Dienste der hinzugekommenen Kapitalien und Kräfte nicht gleich gut wie früher bezahlt. Zur Vereinfachung des Raisonnements sey es uns aber erlaubt, die Wirkung

Jene Rente gleicht also den Unterschied der Ergiebigkeit zwischen den verschiedenen Klassen der im Anbau befindlichen Ländereien aus. Der zuletzt in Anbau genommene Boden wird aber, abgesehen von dem hier in ganz engen Schranken gehaltenen Einfluß der Stellung, in der sich die Eigenthümer, als ausschließliche Besitzer desselben, befinden *),

der Ursachen, die zur Erweiterung der Production unter Umständen führen, welche dem gleichen Kapital und dem gleichen Arbeits-Quantum ein geringeres Resultat gewähren, an dem Uebergang von der Benutzung besserer Ländereien zum Anbau minder ergiebiger nachzuweisen. Von dem Einfluß mannigfaltiger andern Ursachen wird unten die Rede seyn.

*) Die Eigenthümer werden nämlich, bei der wachsenden Nachfrage nach Producten, durch ihre eigene Concurrnz so lange verhindert, die Rente zu steigern, bis der Boden gleicher Beschaffenheit vollständig erschöpft ist. Wenn dies geschehen wird, bei den unmerklichen Abstufungen der Fruchtbarkeit (Entlegenheit) der Ländereien, die geringste Herabsetzung des realen Arbeitslohns oder der Kapitalgewinnste zur Benutzung der minder ergiebigen (entlegenern) Ländereien reizen, und auf solche Weise die Rente des, zuletzt in Anbau genommenen, Bodens stets ein Minimum bleiben. Hierzu kommen noch andere Ursachen, von welchen in den folgenden Paragraphen die Rede seyn wird.

Wenn man einen geschlossenen Markt, gleiche Beschaffenheit aller Ländereien, oder die vollständige Erschöpfung aller vorhandenen annehmen wollte, so würde das Steigen der Rente, abgesehen von jenen andern Ursachen, nur noch in dem nothwendigen Arbeitslohne zum Unterhalt der Arbeitskräfte, und der nothwendigen Tare der Kapitalgewinnste zur Erhaltung der Reproductivkapitalien, eine Grenze finden, und die Rente des zuletzt in Anbau genommenen Bodens daher, je nach dessen natürlicher Fruchtbarkeit, sehr hoch steigen können. Allein diesen Suppositionen entspricht die Wirklichkeit nicht.

Man kann daher wohl sagen, daß der Marktpreis der Producte, vermöge des Strebens nach Ausgleichung mit dem natürlichen Preise, in der Regel und unter unbedeutenden Abweichungen, dem Werthe

keine, oder nur ein solches Minimum von Rente abwerfen, welches den Ertrag, den der Boden im Anbau etwa freiwillig gab, nebst den Diensten des Kapitals vergütet, das die einfache Zurichtung zum Anbau erforderte.

Es ist einleuchtend, daß unter sonst gleichen Umständen, und insbesondere bei dem Beharren der Productivmethode in dem gleichen Zustande, die reelle Vergütung, welche die Dienste der Kapitalien und der Industriekräfte erhalten, fortschreitend in dem nämlichen Verhältnisse abnehmen muß, als das Bedürfniß einer Vermehrung der Production stufenweise zur Benutzung des minder ergiebigen Bodens nöthigt.

Allein der Boden kann nicht auf ganz gleiche Weise willkürlich, wie die Kapitalien und die Industrie, den verschiedenen Zweigen der Production gewidmet werden, und wenn auch in jeder Gattung des Bodens, dem

der Dienste der Kapitalien und der Arbeit gleich komme, welche die Production der, dem mindest ergiebigen, im Anbau befindlichen Boden abgewonnenen und auf dem Markte verkäuflichen Producte erfordert.

Unrichtig ist es aber, mit Riccardo zu behaupten, daß die Rente durchaus und im allermindesten nicht, einen Bestandtheil vom Preise der Dinge (die, wie Getreide, sich bis zu einem unbestimmbaren Maße vervielfältigen lassen) ausmache und ausmachen könne. Obwohl aber dieser Autor in der Materie der Länderei- und Kapital-Gewinne in verschiedene Irrthümer verfallen, so enthalten seine Ausführungen doch Manches, was zur richtigen Beurtheilung dieses Gegenstandes, nach unserer Ansicht, von der größten Wichtigkeit bleibt.

Namentlich aber kann man, unbeschadet der Richtigkeit des Raisonnements, von dem Minimum der Rente, das der schlechteste im Anbau befindliche Boden trägt, abstrahiren, um den Gang der natürlichen Entwicklung des ökonomischen Zustandes der Länder auf eine einleuchtendere Weise darzustellen.

durch Anbau oder Einsammlung gewisse Producte abgewonnen werden können, sich die Bodenrente auf die oben bezeichnete Weise bildet; so bringt ein Steigen dieser Rente für eine Gattung von Ländereien nicht nothwendig ein gleiches Steigen für andere Gattungen hervor, die zur Hervorbringung anderer Producte geeignet sind. Zwischen den zu verschiedenen Productionen tauglichen Bodengattungen hängt der Tauschwerth der Productivkraft des Bodens oder die relativ raschere oder minder rasche Erhöhung der Renten von dem Verhältniß der Nachfrage nach den verschiedenen Producten zu dem Vorrath am Boden ab, der sie liefert, und von den Abstufungen der Ergiebigkeit der verschiedenen Klassen desselben. Innerhalb gewisser Grenzen zeigt sich aber auch hier ein Streben nach Ausgleichung der Grundrenten in Gefolge der Tauglichkeit der nämlichen Ländereien zu verschiedenen Productionen und verschiedener Producte zum Gebrauche für die nämlichen Zwecke. Diese Ausgleichung findet gerade bei den wichtigsten und dem bei weitem größten Theil der Naturproducte in mehr oder weniger weitem Umfange Statt.

Dazu kommt, daß die Vermehrung einer Klasse von Producten in der Regel eine vermehrte Nachfrage nach andern Producten erzeugt. Da nun eine ähnliche Abstufung der Ergiebigkeit in den verschiedenen zur Hervorbringung einzelner Arten von Producten vorzugsweise geeigneten Bodengattungen sich zeigt; so bringt ein jeder Umstand, der in einem Zweige zur Benutzung minder ergiebiger Ländereien führt, dieselbe Wirkung auch mehr oder weniger in andern Zweigen hervor.

Nur dann, wenn die Erzeugnisse, die ein hiezu ausschließlich geeigneter Boden gibt, auf keine Weise weder als ein Bedürfniß zum Unterhalt der Producenten, noch als ein Bestandtheil des Kapitals betrachtet werden können, das

zur Hervorbringung solcher Unterhaltsmittel erforderlich ist, kann der Uebergang zu einem minder ergiebigen Boden jener Art Statt finden, ohne daß die Kapitalgewinne oder der reelle Arbeitslohn sich vermindert.

Jede Ausdehnung der Production in einem Zweige, dessen Gegenstand zu den Bedürfnissen des Unterhalts der Industriekräfte oder zu den Bestandtheilen der Kapitalien gehören, welche auf die Hervorbringung solcher Erzeugnisse verwendet werden, jede solche Ausdehnung, welche die Benutzung minder ergiebiger Ländereien erfordert*), ist aber durch die Verminderung der Kapital-Gewinne, oder der reellen Industrie-Gewinne oder beider zugleich bedingt.

Es gibt wenige Producte, und unter allen, die in der Gesamtproduction des Volkes eine bedeutende Stelle einnehmen, wohl nicht einen Artikel, von welchem nicht das eine oder andere gelten kann, wie ein Blick auf das verwickelte Getriebe der Production, und auf den Einfluß, den ein Zweig derselben auf den andern ausübt, uns lehrt. Nur ist die Größe der Wirkung im nämlichen Verhältnisse verschieden, als ein Gegenstand, dessen Production sich erschwert findet, in einem größern oder geringern Umfang zur Bildung der Productiv-Kapitalien oder zum Unterhalt der productiven Klasse erfordert wird.

Je weniger nun die reelle Vergütung der Dienste der Industrie einer Verminderung empfänglich ist, und je mehr die Schwierigkeit der Production wächst, desto mehr verengt sich die Grenze der Kapitalgewinnstare.

Im Ackerbau erscheint die Verminderung der Gewinne bei dem Uebergang zum minder fruchtbaren Boden, und

*) Oder überhaupt nur unter ungünstigern Umständen Statt finden kann. V. s. die zweite Note zu diesem §. p. 27.

bei der Fortdauer des gleichen realen Arbeitslohns, in der Verminderung des Productes bei gleicher Quantität der Vorschüsse.

In der Production, welche Kapitalien und Arbeit verbindet, um theils durch Verarbeitung, theils mittelst Verzehrung von Rohstoffen neue Werthe zu erzeugen, erscheint sie in dem höhern Werth der, ihrer Quantität nach, gleichen Vorschüsse im Verhältniß zu dem Werthe des gewonnenen Productes.

§. 3.

Natürliche Neigung der Kapital-Gewinnstare zum Sinken, bei fortschreitender Production und Bevölkerung unter sonst gleichen Umständen.

Daß aber in der natürlichen Entwicklung des gesellschaftlichen Zustandes nicht nur die Grenze der Kapitalgewinnstare immer enger und enger gezogen wird, sondern darin zugleich eine Ursache des Sinkens der Gewinnstare liegt, ist nicht schwer einzusehen.

Zur Ausdehnung der Production zwingen die Fortschritte der Bevölkerung, die vorzüglich von den Mitteln des Unterhalts der arbeitenden Klasse abhängen. Der natürliche Trieb der Fortpflanzung bewirkt aber so lange eine fortschreitende Vermehrung derselben, bis die Bedürfnisse der arbeitenden Klasse einer weitem Beschränkung nicht fähig, und die Erweiterung der Production ohne diese Beschränkung nicht möglich ist.

Ein großer Reichthum an fruchtbaren Ländereien im Verhältniß zur Volksmenge enthält die Bedingung, unter welcher die Bevölkerung rasch zunehmen, die Kapital-Gewinnstare und der reale Arbeitslohn zugleich eine bedeutende Höhe behaupten können. Die Kapitalgewinnstare würde in einem solchen Zustand nur dann minder hoch

seyn, wenn die Ergiebigkeit der Production so bedeutend wäre, daß die arbeitende Klasse in dem Arbeitslohne nicht nur das Mittel fände, sich mit der ganzen Schnelligkeit, welche die physischen Geseze erlauben, zu vermehren, sondern auch, ohne alle schmerzhaftere Entbehrungen, die zur Erweiterung der Production erforderlichen Kapitalien anzuhäufen. Aber eine solche Erscheinung könnte nicht von langer Dauer seyn.

Würde nun bei der progressiven Vermehrung der Bevölkerung die Kapitalgewinnstare allein sich auf ihrer Höhe erhalten, bis zu dem Zeitpunkte, da der Arbeitslohn auf sein Minimum herabgesunken wäre, die Production, ohne zur Benutzung eines minder ergiebigen Bodens zu schreiten, nicht erweitert werden könnte, und die Bevölkerung, unter diesen Umständen alsdann, vorerst stationär bleiben müßte; so würde deshalb weder die Neigung noch die Fähigkeit, neue Kapitalien anzuhäufen, aufhören. Die Neigung nicht, weil sie so lange fortdauert, als die Höhe der Taxe noch einen Reiz zur Anhäufung gewährt; die Fähigkeit nicht, weil jene Kapitalien, jene fruchtbaren Ländereien, die früher in Verbindung mit einem gewissen Quantum von Arbeit, ein Einkommen producirten, wovon jährlich ein Theil angehäuft und dem Zuwachs der Bevölkerung angeboten werden konnte, dasselbe reelle Einkommen, forthin mit gleicher Leichtigkeit geben, und nur eine andere Vertheilung Statt findet. Diese Art der Vertheilung ist selbst geeignet, die Anhäufung bei einem Theil der Gesellschaft eher zu erleichtern, als zu erschweren; da Alles, was der arbeitenden Klasse von den Producten, welche die besseren Ländereien mit gleicher Freigebigkeit wie früher gewähren, weniger zufällt, in den Händen der Güterbesitzer als Rente, d. i. als ein Einkommen sich sammelt, das ohne Arbeit gewonnen wird.

Nur ist es klar, daß von dem Zuwachs an Producten, welche mit größerer Schwierigkeit gewonnen und von dringenderen Bedürfnissen in Anspruch genommen werden, bei gleicher Neigung zur Sparsamkeit, ein geringerer Theil anhäufbar wird. Wenn aber die Fähigkeit, Kapitalien zu sammeln, im Verhältniß zur Totalbevölkerung und Totalproduction auch abnimmt, so kann die Kapitalanhäufung, im Verhältniß zu dem progressiv abnehmenden jährlichen Zuwachs an Bevölkerung oder zur Nachfrage nach neuen Kapitalien, dennoch stärker werden.

Die fortschreitende Anhäufung, beim Stillstand der Bevölkerung und beim Mangel an Nachfrage nach neuen Kapitalien, wird aber eine Mitbewirkung im Angebot der Dienste der Kapitalien erzeugen, welche die Gewinnstare so tief herabsetzen muß, bis sie zuletzt keinen Reiz zu neuen Anhäufungen mehr gibt, oder die Benutzung eines minder ergiebigen Bodens möglich macht, und ein weiteres Fortschreiten der Bevölkerung und der Production eine fortwauernde Nachfrage nach Kapitalien unterhält, und ein weiteres Sinken verhindert.

In diesem stufenweisen Fortschreiten der Production können die Kapitalgewinnstare und der reelle Arbeitslohn in gleichem Verhältnisse allmählig sich mindern, oder die Erweiterung der Production durch das Sinken bald der einen bald der andern Taxe bewirkt werden; periodisch kann die Anhäufung oder die Volksvermehrung rascher Statt finden, jene ein Steigen der Industriegewinnste auf Unkosten der Besitzer der Kapitalkräfte, diese eine Erhöhung der Kapitalgewinnste beim Sinken des reellen Arbeitslohnes bewirken. Alles dies wird von der größern oder geringern Leichtigkeit, womit die arbeitende Klasse sich neue Entbehrungen auslegt, von der Wirksamkeit des natürlichen Triebes der Fortpflanzung, von der Art der Vertheilung des Einkommens, die neuen Anhäufungen

mehr oder weniger günstig ist, von der Neigung zur Sparsamkeit und mannigfaltigen andern Ursachen abhängen.

Aber, wie mannigfaltig diese Schwankungen auch seyn mögen, so folgt aus dem naturgemäßen, durch den Umfang des Bodens und die Abstufungen seiner Fruchtbarkeit, bedingten Fortschreiten der Bevölkerung, und aus dem natürlichen Gange der Kapitalanhäufung, unter sonst gleichen Verhältnissen, daß beide, die Kapital-Gewinnstaxe und der reelle Arbeitslohn, in allmählig fortschreitender Verminderung, endlich den Punct erreichen müssen, wo jene nicht tiefer fallen kann, weil der Reiz, den sie gewährt, nur noch hinreicht, das Productiv-Kapital in seinem Bestande zu erhalten, und dieser nur noch die Mittel des nothdürftigen Unterhaltes gibt, und daher eine Erweiterung der Production, unter noch ungünstigern Umständen, unmöglich fällt *).

*) Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, daß wir, abgesehen auch von den mannigfaltigen Einwirkungen, deren wir im nächsten Paragraphen gedenken, weit entfernt sind, zu behaupten, daß die Kapital-Gewinnstaxe durch die Ergiebigkeit der zuletzt in Anbau genommenen Ländereien regulirt werde. Wir suchten nur darzuthun, daß in der natürlichen Entwicklung des ökonomischen Zustandes, eine Ursache des allmählichen Sinkens der Kapitalgewinnstaxe liege; indem die Art und Weise, wie die Bevölkerung, bei dem beschränkten Umfang und bei der ungleichen Fruchtbarkeit des Bodens, bis zu ihrem Stillstand fortschreitet, unter sonst gleichen Umständen, allmählig eine Hauptursache der Nachfrage nach Kapitalien in ihrer Wirkung schwächen muß, während nach dem natürlichen Gange der Dinge, die Fähigkeit anzuheufen, und bei gleicher intensiver Neigung dazu, die wirkliche Anhäufung und das Ausgebot an Kapitalien, nicht in gleichem Verhältnisse abnehmen, sondern sich erst in Folge des, durch das allmähliche Sinken der Taxe geschwächten, Reizes zur Sparsamkeit vermindern.

In jedem stationären Zustand der Production, oder bei jeder Erweiterung, die nicht durch den Anbau minder fruchtbarer Ländereien bedingt erscheint, kann aber in der Regel die Kapitalgewinnstare nicht sinken, wenn die Industriegewinnste nicht steigen, und diese nicht fallen, wenn jene sich nicht erhöht, weil beide in die Werthe sich theilen, welche das Product ihres Zusammenwirkens mit der Naturkraft jener Ländereien sind, die zuletzt in Anbau genommen wurden und keine oder ein Minimum von Rente tragen. In jedem solchen Zustand hängt aber die Größe dieses Antheils, der dem Kapitale oder der Arbeit zufällt, so wie jedes Steigen und Fallen der einen oder andern Laxe, von dem Verhältniß zwischen dem Reproductiv-Kapital und der Zahl der Arbeiter und den Veränderungen ab, die sich in diesem Verhältnisse ergeben *).

§. 4.

Ursachen, welche der natürlichen Neigung der Kapitalgewinnstare zum Sinken auf ein Minimum entgegenwirken.

In der natürlichen Entwicklung des ökonomischen Zustandes ist also ein allmähliches Steigen der Länderei-Gewinnste, eine allmähliche Verminderung der Mittel, die Dienste der Kapitalien und der Arbeit zu bezahlen, und daher, unter mannigfaltigen möglichen Schwankungen, die fortschreitende Herabsetzung der Kapitalgewinnstare bis auf ein Minimum, das

*) Eine ausführlichere Entwicklung der Gesetze, wornach die Kapitalgewinnste sich richten, die nähere Begründung, die manche der oben aufgestellten und weiter unten folgenden Behauptungen bedarf, die Erörterung verschiedener anderer Punkte, z. B. des Einflusses, den die Verminderung der Industriegewinnste auf die Quantität der Vorschüsse, die Erschwerung einer Productions-Gattung auf andere Productionszweige ausübt u. s. f., konnten hier, ohne allzu große Digressionen, nicht Statt finden.

den Reiz zu neuen Anhäufungen aufhebt, so wie früher oder später das Sinken des realen Arbeitslohnes auf den nothwendigen Lebensbedarf zu erwarten, so daß zuletzt Bevölkerung und Production stationär und nur noch solchen Schwankungen unterworfen bleiben, die sich durch den gewöhnlichen Wechsel der Gunst und Ungunst der Jahre oder in Gefolge außerordentlicher Ereignisse ergeben, die, wie Kriege, verheerende Seuchen u. s. f., Kapitalien zerstören, oder die Masse der Arbeitskräfte plötzlich vermindern.

Aber die Ursachen, welche diese Erscheinung hervorzubringen geeignet sind, werden durch manche andere Ursachen in ihrer Wirkung theils durchkreuzt, theils aufgehalten.

Gerade die entgegengesetzte Wirkung äußert jeder Umstand, der zur Folge hat, daß in irgend einem Zweige der Production, dessen Gegenstand zu den Bedürfnissen der Industrielleute gehört, oder einen Bestandtheil der Kapitalien bildet, die der Erzeugung solcher Bedürfnisse gewidmet sind, die gleiche Industriekraft, das gleiche Kapital, oder die Länderreien, von gleicher Beschaffenheit, eine größere Quantität Producte nachhaltig hervorbringen.

Einen wesentlichen Einfluß hat auch auf den bezeichneten Gang der Dinge die Fähigkeit, die Wirkungen der einen Kraft durch die Anwendung der andern zu ersetzen.

Es gibt Ursachen, die nur unter dem einen oder andern Gesichtspuncte, und andere, die unter beiden zu betrachten sind.

1) Bei gleicher Productionsmethode können vermehrte Anstrengungen der arbeitenden Klassen einem minder ergiebigen Boden den gleichen Ertrag abgewinnen, wie eine gleiche Menge von Arbeitskräften, deren Besitzer die Ruhe der Arbeit vorziehen, einem fruchtbarern Boden. Zunehmender Fleiß und Arbeitsamkeit, oft die Frucht der verbesserten Erziehung und Volksbildung, oft auch der Noth, haben häufig bewirkt, daß ohnerachtet die fortschrei-

tende Bevölkerung sich zum Anbau des minder ergiebigen Bodens genöthigt fand, der reelle Arbeitslohn sich nicht verminderte, und die Kapitalgewinnstaxe, bei einer mit der Kapitalvermehrung gleichen Schritt haltenden Nachfrage nach neuen Productiv-Kapitalien, nicht sinken konnte. Diese Ursache wirkt um so kräftiger dem Einfluß des stufenweisen Uebergangs zu den minder ergiebigen Ländereien entgegen, da ihre Wirkung auch in jenen Zweigen sich äußert, wo sich nur Kapitalien und Arbeit zur Werthszerzeugung verbinden, hier also das gleiche Kapital und die gleiche Industriekraft in erhöhter Thätigkeit eine Vermehrung der Producte erzielen.

2) Gleiche Wirkung haben die Fortschritte in der Kunst zu produciren, der Bildung und Kenntnisse der Personen, welche ihre physischen und intellectuellen Kräfte dem Geschäfte der Production widmen.

Durch zweckmäßige Einrichtungen, Theilung der Arbeit, zweckmäßigere Verbindung der Productivkräfte, erfolgreichere Benützung der Naturkräfte, deren Dienste keinen Tauschwerth haben, überhaupt durch Veränderungen in der Productionsmethode, kann die Quantität der Producte im Verhältniß zu der Arbeit, den Kapitalien und den Ländereien gleicher Beschaffenheit, die zur Hervorbringung derselben in Anspruch genommen werden, erhöht werden. Diese Erleichterung der Production verdankt man den Fortschritten im Gebiete der Wissenschaften, deren Ergebnisse in dem Geschäfte der Production eine nützliche Anwendung finden, den Anstalten zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse und Erfahrungen, den angestregten Bemühungen der Forscher, den Versuchen der Empiriker, oft auch der Gunst des Zufalls.

Wenn die nothwendigen Bedürfnisse, welche die Manufaktur-Industrie liefert, bei der Anwendung des gleichen

Kapitals und der gleichen Quantität Arbeit, zufolge einer verbesserten Productionsmethode, in größerer Menge gewonnen werden, so ist der Uebergang zur Benutzung des schlechtern Bodens im Ackerbau nicht durch das Sinken der Kapital-Gewinne oder des reellen Arbeitslohnes bedingt, in so fern die Quantität der Producte, die dem Arbeiter von seinem Antheile an den Ackerbau-Erzeugnissen nach Abzug des eigenen Bedürfnisses übrig bleibt, noch hinreicht, die Manufactur-Artikel zu bezahlen, deren Production sich erleichtert findet, und der Manufacturarbeiter den gleichen Bedarf an Nahrungsmitteln mit dem vermehrten Producte seiner Industrie zu bezahlen vermag. Wie die Fortschritte der Landwirtschaft das Bedürfniß, zur Benutzung des schlechtern Bodens überzugehen, beseitigen oder in seinen Folgen weniger fühlbar machen, zeigen nicht minder zahlreiche Erfahrungen.

Manches Hülfsmittel zur Vermehrung des Bodenertrags, die Unwissenheit oder Vorurtheil im Unwerth erhalten hatten, benutzte bessere Einsicht mit großem Erfolg. Auch solche Fortschritte des Ackerbaues wirken gerade wie ein vermehrtes Ausgebot fruchtbarer Ländereien.

Das veränderte Verhältniß der Arbeitskraft und der Betriebs-Kapitalien zum Umfang des gleichen Bodens, beim Anwachsen des Betriebs-Kapitals und der Bevölkerung, läßt diese bis zu einer gewissen Grenze auch oft einen Zuwachs an Producten finden, der hinreichende Mittel gewährt, den Dienst der wachsenden Industriekräfte und Kapitalien fortdauernd gleich gut und selbst noch besser zu bezahlen.

Vor Allem bietet die zunehmende Mannigfaltigkeit der Gegenstände der Production, welche die gleichen Bedürfnisse zu befriedigen geeignet sind, ein wichtiges Hülfsmittel dar. Der Anbau von Producten, die einem fremden Boden

entlehnt wurden, oder deren Tauglichkeit zu gewissem Gebrauche, Zufall oder Forschung entdecken ließen, und die der Boden von gleichem Umfang in einem Maße gewährt, wodurch eine größere Summe von Bedürfnissen gleicher Natur befriedigt werden kann, wirkt gerade wie eine Vermehrung der Fruchtbarkeit der Ländereien, vermag fühlbare Wirkungen des frühern stufenweisen Uebergangs zu minder ergiebigen Ländereien wieder aufzuheben, kann geraume Zeit die weitere Fortschritte der Bevölkerung begünstigen, die Nachfrage nach neuen Productiv-Kapitalien verstärken, die Kapital-Gewinnstare selbst erhöhen; während die arbeitende Klasse im Ganzen genommen, sich keinen neuen Einschränkungen unterwerfen muß, sondern sogar ihre Existenz verbessert sieht.

3) Der Einfluß, den die Verwendung der Kapitalien überhaupt zur Vermehrung der Wirkung anderer Kräfte oder zur Uebernahme ihrer Dienste ausübt, äußert sich auf zweifache Weise.

Durch den Aufwand von Kapitalien zu Culturverbesserungen können Ländereien von geringer, natürlicher Ergiebigkeit in fruchtbare verwandelt; die Ursachen, welche periodisch den Ertrag eines Grundstücks bedrohen, entfernt; Naturhindernisse, welche vom Anbau abhielten, beseitigt werden.

Durch den Aufwand der Kapitalien zu Einrichtungen, Werkzeugen und Maschinen, und anderen Hülfsmitteln der Production, kann die Wirkung der Arbeitskräfte verstärkt, oder die Industrie der Handarbeiter für gewisse Zurichtungen entbehrlich gemacht werden.

Jene Culturverbesserungen werden fortschreitend um so leichter und vortheilhafter, je wohlfeiler die Dienste der Kapitalien, und je schwieriger in Gefolge der Volksvermehrung die Production der Bedürfnisse für die arbeitende Klasse und die Erweiterung dieser Production geworden.

Eine Culturverbesserung, die einen Aufwand von 100 fl. erfordert, und fähig wäre, den Ertrag eines Grundstücks von 10 auf 15 zu erhöhen, ist unmöglich, wenn die allgemeinen Tare der Kapitalgewinnste auf 6 steht; sie ist gewinnbringend, wenn sie auf 3 fällt, und das Verhältniß des Werths des Verbesserungs-Kapitals zum Werthe des Products dasselbe bleibt; sie ist noch gewinnbringender, wenn die Quantität der nöthigen Vorschüsse in Gefolge des verminderten realen Arbeitslohns sich mindert.

Culturverbesserungen bieten daher ein Mittel dar, die Production zu erweitern, ohne zur Benutzung eines minder ergiebigen Bodens zu schreiten. Ist man zu dem Punkte gelangt, wo diese Benutzung durch das Fallen der Industrie-Gewinnste oder der Kapitalgewinnstare bedingt erscheint, und eine Abnahme des Zuwachses der Bevölkerung bei fort-dauernder Anhäufung von Kapitalien, deren Tare herabsetzt; so eröffnen solche landwirthschaftliche Verbesserungen der Kapitalanlage ein weites Feld und setzen dem weiteren Sinken der Gewinnste für längere Zeit eine Grenze. Sie können periodisch, selbst bei zunehmender Bevölkerung, ein Sinken der Ländereigewinnste (Vächte), nicht nur in ihrem Geldsaze, sondern selbst in dem Antheil an den gewonnenen Producten, verursachen; indem überhaupt alle vorhandenen Mittel, die Productivkraft des Bodens zu verstärken und zu vermehren, gleich einem vermehrten Ausgebot der Productivdienste der Ländereien, selbst zu wirken geeignet sind *).

*) Wenn ein gleiches Kapital und gleiches Quantum Arbeit dem Boden A 3 und dem Boden B 8 abgewinnt, und jener keine oder nur ein Minimum von Rente trägt, so wird der Boden B eine Rente von 5 abwerfen. Könnte der Ertrag der Ländereien A durch Cultur-Verbesserungen, z. B. durch Entwässerung, mittelst eines Aufwandes von 100 auf 8 erhöht werden, so würde eine solche Verwendung keinen Vortheil gewähren, so lange die Kapitalgewinnstare über 5

Indem auf solche Weise die Ameliorations-Kapitalien, die auf schon angebaute Ländereien verwendet werden, mit der natürlichen Productivkraft des vorhandenen Bodens in Concurrenz treten, kann die durch das Sinken der Kapital-Gewinnstare erleichterte Verbesserung jener Ländereien, die keine oder ein Minimum von Rente tragen, den Unterschied der Erträglichkeit der nächsten bessern Klasse aufheben, der reelle Arbeitslohn steigen, und der schlechteste im Anbau befindliche Boden, mit dem sich keine Ameliorations-Kapitalien verbinden, verlassen werden, oder wenigstens aufhören ein Minimum von Rente zu tragen, und manchem Eigenthümer bei der, rascher als die Bevölkerung voranschreitenden Productenvermehrung, ein Theil des Gewinns von frühern Verwendungen verloren gehen.

Der Gebrauch mechanischer Hilfsmittel zur Ab-
lösung der Arbeitskräfte wird um so vortheilhafter,
je tiefer die Kapitalgewinnstare fällt, und je weniger der
reelle Arbeitslohn sinkt *).

steht. Fiele sie aber auf 3, so würde durch diesen Aufwand ein Ertrag von 5 gewonnen, und der Besitzer des Bodens B neben der laufenden Tare der Kapitalgewinne (3) noch eine Rente von 2 erhalten, in so ferne vielfältige Unternehmungen dieser Art nicht den reellen Arbeitslohn (folglich auch die Quantität der Vorschüsse) erhöhen. Dann könnte aber der Besitzer des Bodens in den Fall kommen, keine Rente von 5 mehr zu beziehen, und in so ferne, in Gefolge der raschen Vermehrung der Production, der Preis der Naturproducte sinken würde, auf zweifache Weise die eingetretene Veränderung fühlen, durch Verminderung der Naturalrente, und des Metallpreises oder des Tauschwerths der Bodenerzeugnisse gegen Manufacturartikel.

*) Einrichtungen und Maschinen, die einen Kapitalaufwand von 6000 fl. erfordern und die Arbeit von drei Individuen verrichten, können keine Anwendung finden, wenn die Kapitalgewinnstare 10 Procent beträgt und der Werth der nothwendigen Bedürfnisse des Arbeiters, zu deren Befriedigung sein Lohn hinreichen muß, 150

Die Benutzung solcher Hilfsmittel eröffnet daher ebenfalls neue Anlagögelegenheiten, verhindert ein weiteres Sinken der Kapitalgewinnstare, für längere oder kürzere Zeit, und indem sie zwar anfänglich die Lage der arbeitenden Klassen verschlimmert, Jammer und Noth vorzüglich unter denjenigen verbreitet, deren Dienste abgelöst werden, wirkt sie zuletzt, wie jede Erleichterung der Production, dennoch wohlthätig, indem sie die Mittel zu bessern Bezahlung der Dienste der Industrie und Kapitalien gewährt.

§. 5.

Schlussbemerkung über die verschiedenen Ursachen, die mittelbar oder unmittelbar einen Einfluß auf die Kapitalgewinnstare ausüben, und über die Stetigkeit der einen dieser Ursachen.

Auf solche Weise können also erhöhte Anstrengungen, die Fortschritte der Kunst zu produciren, die Verwendung der Kapitalien zu Verstärkung der Wirksamkeit der Naturkräfte, und zur Uebernahme der Dienste der Industriekräfte, nicht nur das fortschreitende Sinken der Kapitalgewinnstare und des Arbeitslohns, bei dem stufenweisen Uebergang zur Benutzung minder ergiebiger Ländereien, aufhalten, sondern einer anwachsenden Bevölkerung die Mittel einer fortschrei-

beträgt. Würde der reelle Lohn der Industriekräfte aber gleich bleiben, während die erschwerte Production bei wachsender Nachfrage nach jenen Bedürfnissen den Metallwerth derselben von 150 auf 200 gesteigert hätte, und die Kapitalgewinnstare auf 4 vom Hundert gefallen wäre; so würde jene Einrichtung und der Gebrauch der Maschine, in Vergleichung mit dem Aufwand für drei Arbeiter, einen Vortheil von 280 gewähren, wenn auch der Metallwerth der Bestandtheile des erforderlichen Kapitals in dem gleichen Verhältnisse, nämlich von 6000 auf 8000 gestiegen wäre. Der Preis des Manufactur-Artikels, zu dessen Hervorbringung die Maschine 2c. gebraucht wird, würde alsdann in Gefolge des eingetretenen Sinkens der Kapitalgewinnstare fallen.

tenden Verbesserung ihrer Lage, zur Befriedigung mancher mit der erhöhten Cultur erwachenden neuen Bedürfnisse, und insbesondere der arbeitenden Klasse vermehrte Genüsse verschaffen, den Reiz zur Anhäufung durch das verhinderte Sinken der Industrie-Gewinnste unterhalten, und periodisch selbst eine Erhöhung der Kapitalgewinnstare und des reellen Arbeitslohns gleichzeitig hervorbringen.

Indem die Natur der anwachsenden Gesellschaft ihre freiwilligen Gaben mit relativ wachsender Kargheit spendet, hat sie auf die Entwicklung der intellectuellen und moralischen Kräfte gerechnet.

In der natürlichen Verkettung von der Ursache und Wirkung werden die Bedingungen dieser Entwicklung fortschreitend günstiger, je mehr die Gesellschaft die Folgen der beschränkten Freigebigkeit der Natur empfindet. Die zunehmende Dichtigkeit der Bevölkerung erleichtert die Anstalten zur Volksbildung, befördert den wechselseitigen Verkehr. Im Augenblicke, wo die Beschränkung der natürlichen Hilfsquellen fühlbar wird, beginnt zugleich ein neuer Keim weiterer Fortschritte sich zu entwickeln. Die fortschreitende Bevölkerung empfindet die Nothwendigkeit größerer Anstrengungen, oder größerer Enthalttsamkeit, und die einmal gewurzelte Gewohnheit ist noch lange wirksam, wenn auch die Früchte der Fortschritte, in der Kunst zu produciren, allmählig reifen. Eine raschere Abnahme des jährlichen Zuwachses der Bevölkerung oder eine temporäre Stockung, durch die Schwierigkeit der Productenvermehrung veranlaßt, läßt die Anhäufung den Punct erreichen, wo die Verminderung der Gewinnstare den fernerhin wachsenden Productivkapitalien jene fruchtbare Anwendung zu Culturverbesserungen, zweckmäßigen Einrichtungen und zur Benutzung mechanischer Hilfsmittel verschafft. Wenn auch die Totalsumme der Producte im Verhältnisse zur Summe der

vorhandenen Bedürfnisse abnehmen sollte, so bringt es doch der natürliche Gang der Entwicklung mit sich, daß ein gewisser Theil des Einkommens fortschreitend leichter angehäuft wird, d. i. daß ein geringer Reiz zur Anhäufung genügt; denn fortdauernd steigt jenes Einkommen, das ohne Arbeit gewonnen wird, die Ländereigewinnste und auch die Kapitalgewinnste, in so weit die Vermehrung der Kapitalien die Wirkung der verminderten Taxe überwiegt. Die Vermehrung der Zahl und des Einkommens der Personen, welche ihre Kräfte den Geschäften der Production nicht widmen, unterläßt aber nicht, der Production durch ihre Nachfrage die mannigfaltigste Aufmunterung zu geben.

Wenn dann die Vermehrung des Einkommens, das ohne Arbeit einem Theile der Gesellschaft zufällt, Manchem die Mittel darbietet, durch wissenschaftliches Streben die Masse der Kenntnisse zu erweitern, deren Anwendung die Production erfolgreicher macht, und Andern die Erwerbung einer höhern Industriefähigkeit durch den, zu einer solchen Ausbildung erforderlichen, Kapitalaufwand erleichtert; so wird auch in dieser Beziehung die Wirkung der Kapitalanhäufung auf die Neue eine Ursache der wachsenden Leichtigkeit zu fernern Anhäufungen und deren wohlthätigen Folgen.

Der Einfluß, den die Entwicklung der moralischen und intellectuellen Kräfte auf solche Weise ausübt, und der Umstand, daß die Bedingungen dieser Entwicklung um so günstiger werden, je mehr die Bevölkerung und daher die Summe der Bedürfnisse im Verhältniß zu der Masse der Naturkräfte wächst, die zu deren Befriedigung in Anspruch genommen werden, erklären auch jene überraschende Verschiedenheit, welche die Vergleichung einzelner Länder darbietet. Hier ein großer Naturreichtum, mäßige Bevölkerung, niedriger realer Arbeitslohn, wenig Kapital und hohe Gewinnste, bei stagnirender oder langsam fort-

schreitender Bevölkerung; dort minder große Fruchtbarkeit, dichte Bevölkerung, höherer realer Arbeitslohn, großer Kapitalreichtum, mäßige Gewinnstare bei fortdauernd wachsender Bevölkerung. Wenn aber hier Thätigkeit, Ausdauer, Sparsamkeit, herrschende Tugenden, und nützliche Kenntnisse unter allen Klassen verbreitet sind, und die Kunst zu produciren rasche Fortschritte macht; so werden dort Indolenz, Trägheit, Sorglosigkeit, Verschwendung bei den Reichen, Armuth in der arbeitenden Klasse, Mangel an Bildung und Kenntnissen einheimisch seyn, und die Kunst zu produciren keine Fortschritte zeigen. Auch diese Erscheinungen haben wieder ihre mannigfaltigen Ursachen, deren Entwicklung uns hier zu weit führen würde.

Unter sonst gleichen Umständen, oder auch nur bei gleicher Regsamkeit des Volks, und gleicher Sorge der Regierung für die wohlthätige Entwicklung des gesellschaftlichen Zustandes, wird aber von zwei Ländern, wovon das eine älter in der Cultur, und in der Bevölkerung weiter vorangeschritten, dem andern überlegen seyn an Kapitalreichtum, bei minder raschen Fortschritten der Bevölkerung, eine verhältnismäßig größere Fähigkeit Kapitalien anzuhäufen besitzen, bei mäßiger Kapitalgewinnstare einen ausgedehntern Gebrauch von Kapitalien zur Benutzung mechanischer Hilfsmittel und zu Culturverbesserungen machen; während in dem andern die Bevölkerung rascher voranschreitet, in gleichem Verhältnisse seine Production an Ausdehnung gewinnt, und die Kapitalgewinnstare, auch beim schnellen Anwachsen der Productiv-Kapitalien, auf einer bedeutenden Höhe sich erhält.

Auch wird in jedem Lande, in jeder Periode, wo die Kunst zu produciren keine Fortschritte macht, Ackerbau und Gewerbe sich nicht verbessern, und die Bevölkerung mit der wachsenden Schwierigkeit die Bodenerzeugnisse zu vermehren, fortschreitend einen geringern jährlichen Zuwachs erhält,

und die arbeitende Klasse sich keinen größern Anstrengungen unterzieht oder unterziehen kann; jene Ursache ihre volle Wirkung äussern, deren oben (§. 3) gedacht wurde. Die Stetigkeit ihrer Wirkung macht sie geeignet, zuletzt jeden andern Einfluß zu überwiegen.

In jedem Zustande bleibt auch die Kapitalgewinnstaxe dem Einflusse aller jener ausserordentlicher Ereignisse unterworfen, welche auf das Quantum der disponiblen Productivkapitalien oder der Nachfrage darnach, einen Einfluß ausüben, wie das Bedürfniß eines ungewöhnlichen Aufwands in Zeiten des Krieges und die Zerstörung von Productivkapitalien, die ihn begleitet. Dann wird die Wirkung jener Ursache nur unterbrochen. Aber sie kann im Verlaufe der Zeit, auch in ruhiger Entwicklung der Dinge, ihre volle Wirkung mehrmals hervorbringen, d. i. die Kapitalgewinnstaxe auf ein Minimum, das keinen Reiz zu neuen Anhäufungen gibt, und den reellen Arbeitslohn auf einen Satz, der keiner Verminderung mehr fähig ist, herabsetzen, indem nach einer Periode des Stillstandes der Bevölkerung und der Production, und des Beharrens der Productionsmethode auf gleicher Stufe der Entwicklung, eine größere geistige und physische Regsamkeit oder der Zufall eine neue Bahn zu weiterm Fortschreiten bricht; und Niemand vermag zu bestimmen, wo die Möglichkeit einer neuen Bewegung, erneuerter Rückwirkung durch neue Entdeckungen und Erfindungen aufhört, und die äusserste Grenze der möglichen Ausdehnung der Production und der Bevölkerung liegt.

§. 6.

Ausgleichung der Taxen zwischen verschiedenen Märkten.

Da die Production das Zusammenwirken der verschiedenen Kräfte erfordert, so hat jede Erschwerung ihrer Verbindung zur Producten-Erzeugung den gleichen Erfolg,

wie eine Verminderung des Tauschwerths der Dienste, die sie leisten, oder wie eine Vermehrung der Productionskosten. Die Entfernung der Ländereien von dem Wohnsitz der Arbeiter wirkt daher gerade wie eine verminderte Fruchtbarkeit des Bodens.

Man nimmt zu den entlegnern Ländereien daher nur in demselben Falle seine Zuflucht, in welchem man zum Anbau des minder ergiebigen Bodens schreitet.

An demselben Orte findet die Verbindung der Kapitalien und die Industrie mit der Naturkraft des Bodens enge Grenzen. Die Verschiedenheit des Verhältnisses, das auf verschiedenen Märkten zwischen dem Quantum der einzelnen Triebkräfte der Production besteht, bewirkt aber ein Streben nach Ausgleichung der Gewinne, die nur durch die Verpflanzung der Industriekräfte und Kapitalien auf einen andern Boden, oder durch den Austausch der Dienste dieser Kräfte in den Producten, zu deren Hervorbringung sie mitgewirkt haben, möglich ist.

Jene Verschiedenheit entspringt in demselben Lande, wo sonst im Großen die gleichen Ursachen auf jenes Verhältniß wirken, aus der verschiedenen natürlichen Beschaffenheit der einzelnen, wenn auch gleichartigen Theile, aus dem ungleichen Gange der Entwicklung, und hauptsächlich aus der Verschiedenheit der Bedingungen, welche der Production des Ackerbaues, dem Handel oder den Manufacturen günstig sind. Sie ist, abgesehen von den, einzelnen Localitäten und Ländern eigenthümlichen, Productionen, hinreichend, einen lebhaften Austausch von Producten, und in denselben der Productivdienste zwischen verschiedenen Orten, Provinzen und Ländern zu begründen, welche die Natur zur Hervorbringung der gleichen Producte geeignet gemacht hat.

Die Verpflanzung der Productiv-Kapitalien und Industriekräfte von einem Punkte, wo ihre Dienste schlechter bezahlt

werden, an einen andern, wo sie reichlichere Belohnung finden, wird nicht leicht eintreten, so lange das Streben nach Ausgleichung durch den Austausch der Producte befriedigt werden kann, und auch dann noch stehen ihr manche Hindernisse im Wege. Die nächste Ursache jener Ausgleichung ist aber die Verschiedenheit der Preise der verschiedenen Producte, zu deren Hervorbringung Kapitalien, Arbeit und Naturkräfte in einem ungleichen Verhältnisse concurriren; sie wirkt so weit, als der Unterschied der Preise nicht durch die Kosten des Transports und der nothwendigen Handelsgewinne aufgewogen wird.

Das in seiner Entwicklung weiter vorangeschrittene Land wird bei gleicher Taxe des reellen Arbeitslohns, und bei niedriger Kapitalgewinnstaxe, vorzüglich solche Producte anbieten, zu deren Hervorbringung ein höherer Aufwand von Kapitalien erforderlich ist, und in manchen Zweigen der Production die Dienste der Kapitalien in Anspruch nehmen, um die Verwendung der kostbaren Arbeitskräfte einzuschränken, wo dies anderwärts nicht mit Vortheil oder nur mit geringerm Vortheil geschehen kann.

Der zwischen verschiedenen Ländern bestehende Austausch der Producte, welche in mannigfaltig combinirten Verhältnissen den Werth der Dienste bezahlen, die zu ihrer Hervorbringung mitgewirkt haben, durchkreuzt aber ebenfalls die Wirkung jener Ursachen, deren Einfluß auf die Verhältnisse der Ländereigewinne, Industrie und Kapitalgewinne wir oben berührt haben; indem die fremde Nachfrage nach Producten, oder das Ausgebot fremder Producte auf einem Markte, gleich der Nachfrage nach Productivdiensten und dem Ausgebot derselben wirkt.

Jener Austausch ist die Bedingung der Anhäufung eines großen Reichthums von Productiv-Kapitalien und Arbeitskräften auf einem beschränkten Raum, der Verschiedenheit der Productionsverhältnisse in großen Städten und auf dem

Lande, so wie in verschiedenen Ländern. Der Markt für die Dienste der Productiv-Kapitalien erstreckt sich so weit als der Markt der Producte, zu deren Erzielung ihre Mitwirkung erforderlich ist; und was daher auf einem Punkt eines großen, durch einen regelmäßigen Verkehr zwischen den einzelnen Theilen gebildeten Marktgebietes einen Einfluß ausübt, äußert seine Wirkung in größerem oder geringerem Umkreise. Wenn aber eine Verschiedenheit der Kapital-Gewinnstare zwischen verschiedenen Märkten besteht, welche stark genug ist, um zur Verpflanzung von Productiv-Kapitalien zu reizen, werden künstliche Maßregeln, welche die mögliche annähernde Ausgleihung durch den Producten-tausch verhindern, eben so die Ursache eines Uebertrags von Kapitalien von einem Markte auf den andern werden können, wie die Hindernisse, die ein Besizer von Productiv-Kapitalien zur eigenen fruchtbaren Verwendung findet, den Uebertrag solcher Kapitalien von einer Hand zur andern, auf dem nämlichen Markte, veranlassen.

§. 7.

Kapitalmarkt. Stetes Annähern des Zinsfußes an die Kapital-Gewinnstare. Abweichungen. Einfluß des Credits.

Die Nachfrage nach Kapitalien beruht, wie wir gesehen, nicht allein auf dem Bedürfniß der Production, sondern umfaßt zugleich die Bewerbung aller Personen, welche eine unproductive Verzehrung bezwecken.

Der Besizer von Kapitalien wird in seinen Anerbietungen theils durch den Grad des Vertrauens, das die Eigenschaften und das Vermögen des Entlehners in ihm erwecken, theils durch die Betrachtung der Gewinnste geleitet, welche die Verwendung der Kapitalien in den Geschäften der Production zu gewähren versprechen. Auch bei vollkommenem Vertrauen wird er sich nicht mit einem Zinse begnügen, der

weniger betrüge, als die Gewinnste, die er bei der, nach seiner Lage ihm möglichen, eigenen Verwendung mit Sicherheit erwarten kann. Der Entlehner, der eine fruchtbare Anlage bezweckt, wird eben so in der Regel keine höhere Vergütung für die Ueberlassung eines Kapitals anbieten, als diejenige ist, welche er für die Productivdienste dieses Kapitals in einem Antheil des Werthes der gewonnenen Producte zu erhalten hofft. Wer zu unproductiven Zwecken eine Darleihe erhebt, wird durch andere Motive bestimmt. Den Verschwender, der sein Eigenthum verpfändet, und dessen künftigen Ertrag im Kapitalwerthe verzehrt, reizt die Annehmlichkeit des Genusses oder die Befriedigung der Eitelkeit; unempfindlich für die Betrachtung der allmählichen Schmälerung der Mittel zur Fortsetzung seiner Lebensweise, läßt er sich, durch die besonnene Mitbewerbung der Entlehner zu fruchtbaren Zwecken, nicht zurückdrängen.

Der Einzelne, der im Drange der Umstände, um seine Existenz zu sichern, in einem kritischen Augenblicke, um sich im Besitze seines Vermögens und seiner Erwerbsmittel zu erhalten, eine Darleihe erhebt; der Staat, der durch Ausgaben, die einen Kapitalaufwand erfordern, die wichtigsten Zwecke der Gesellschaft verfolgt, finden eben so in der gewöhnlichen Gewinnstare nicht die Grenze der Zinsvergütung, die sie zu leisten geneigt sind.

Die Dringlichkeit der Bedürfnisse wird diese Grenze bestimmen, und auch in Fällen, wo für die Zukunft vollkommene Sicherheit gegeben werden kann, entschließt sich der Entlehner leicht den, durch seine Mitbewerbung gesteigerten Preis zu bezahlen. — Welche Veranlassung aber die Nachfrage nach Kapitalien zu unproductiven Zwecken haben, und von welcher Seite sie kommen mag; so muß sie den gleichen Einfluß auf die Kapitalgewinnste, wie auf den Zinsfuß äußern, da jeder Besizer von Kapitalien aus seinem Eigenthum den größt-

möglichen Gewinn zu ziehen sucht, und bei gleicher Sicherheit daher lediglich die Höhe dieser Gewinne ihn in der Wahl der Anlage bestimmt, eine bedeutende Verschiedenheit derselben daher für die Dauer nicht bestehen kann.

Abgesehen von der, nach den individuellen Verhältnissen der Entlehner abhängigen Asscuranz-Prämie, wird also der Zinsfuß sich stets der Kapital-Gewinnstare zu nähern suchen, welche in allen Zweigen der Production sich ins Gleichgewicht zu setzen strebt, und deren Verschiedenheit in den einzelnen Zweigen entweder nur periodisch oder von der Art ist, daß einzelne Fälle höherer Gewinne durch andere Fälle des Verlusts sich ausgleichen. Verschiedene Umstände können indessen mehr oder minder bedeutende Abweichungen bewirken. Der Besitzer einer Industriefähigkeit, der seine Dienste vermietet hatte, kann aus Liebe zur Unabhängigkeit einen Theil seiner Industriegewinne opfern, um gegen Entrichtung eines höhern Zinses ein Kapital zu erhalten, oder zu ergänzen, dessen er bedarf, um Unternehmer zu werden; der minder bemittelte Unternehmer, der vorzügliche Geschicklichkeit besitzt, überläßt dem Darleiher gerne einen Theil der Früchte seines Talentes, deren volle Erndte durch die Verwendung eines stärkern Kapitals bedingt ist. Dagegen ist mancher Besitzer eines Kapitals mehr oder weniger untauglich zur eigenen productiven Verwendung; abgeneigt, in mehr oder minder hohem Grade, jeder productiven Arbeit, oder durch seine individuellen Verhältnisse daran gehindert, und bereit die Benutzung desselben Andern zu überlassen, wenn er sich auch mit einer bedeutend unter der Kapital-Gewinnstare stehenden Vergütung begnügen müßte. Ein anderes Mittel zum Uebertrag disponibler Kapitalien in andere Hände bietet zwar noch dem Besitzer derselben die Erwerbung von Eigenthum dar, das einen Pacht oder Miethe trägt; allein es ist nicht zu verkennen, daß jedenfalls

auf das Verhältniß des Zinsfußes zu der Kapital-Gewinnstare, der Umstand immerhin einigen Einfluß auszuüben geeignet ist, ob die Kapitalanhäufungen in den Händen solcher Personen entstehen, welche zur eigenen productiven Verwendung tauglich sind, oder vorzüglich in den Händen jener Klassen, die hierzu keine Neigung oder keine Tauglichkeit besitzen, oder durch Verhältnisse irgend einer Art daran verhindert sind. In dem letzten Falle wird bei vollkommenem Leihvertrauen der mittlere Zinsfuß leichter unter die Kapitalgewinnstare sinken.

In der Regel ist bei allen, auf persönlichem Credit beruhenden Geschäften, ein Theil des bedungenen Zinses als Affecuranzprämie zu betrachten. Da aber auch die eigene Verwendung der Kapitalien mit möglichen Verlusten verbunden seyn kann, so wird bei einem gewissen Grad des Leihvertrauens der Zinsfuß sehr wenig durch die Affecuranzprämie afficirt, wie dann die Erfahrung lehrt, daß der Zinsfuß von Darlehen auf kurze Zeit und auf persönlichem Credit, häufig und für längere Dauer, weit unter dem mittlern Zinsfuß bei Darlehen auf Realcredit steht. Es ist aber einleuchtend, daß der Grad des allgemeinen Leihvertrauens, dessen Bedingungen wir im ersten Kapitel untersucht, einen wesentlichen Einfluß auf die Kapital-Anhäufung und folglich auf die Kapital-Gewinnstare und das Miethgeld der Kapitalien ausübt, indem eine hohe Affecuranzprämie als eine bloße Entschädigung für mögliche Verluste, keinen Reiz zur Anhäufung gewährt, dem Producenten aber es unmöglich macht, Darlehen zu productiven Zwecken mit Nutzen zu verwenden.

§. 8.

Von den Ursachen verschiedener Erscheinungen auf dem Kapitalmarkte.

1) Verschiedenheit des Zinsfußes in verschiedenen Ländern.

Da der Zinsfuß, von dem Bestandtheile desselben abgesehen, der die Affecuranzprämie bildet, und unter den möglichen

Abweichungen, welche die eben bezeichneten Verhältnisse besonders auf kürzere Dauer bewirken können, sich stets mit der Kapital-Gewinnstare ins Gleichgewicht zu setzen strebt; so haben alle jene Ursachen der höhern oder niedrigen Kapitalgewinnste, deren oben ausführlicher gedacht wurde, den gleichen Einfluß auf die Höhe des Miethgeldes der Kapitalien, und ihre Wirkung drückt sich durch den Marktpreis der Kapitalien in bestimmten Zahlen aus, während bei dem Austausch der Dienste der Kapitalien in den Producten, zu deren Hervorbringung sie mitgewirkt haben, ein solches sicheres Mittel, den Betrag der Gewinnstare zu erkennen, nicht gegeben ist. Es muß sich daher jene Wirkung durch bestimmte Erfahrungen nachweisen lassen. In so ferne aus dem Umstande, daß gewisse Erscheinungen, zwischen welchen aus allgemeinen Gründen ein ursächlicher Zusammenhang behauptet wird, sich in der Wirklichkeit regelmäßig zu begleiten oder zu folgen pflegen, eine solche Behauptung überhaupt ihre Bestätigung erhalten kann, möchte hiezu

1) eine Vergleichung des mittlern Zinsfußes verschiedener Länder und ihres ökonomischen Zustandes in einem Zeitpunkte der Ruhe und des Friedens dienen.

Wir haben gesehen, wie in der natürlichen Entwicklung des ökonomischen Zustandes, die im Verhältniß zu der vorhandenen Productivkraft der Ländereien zunehmende Bevölkerung, und das stufenweise Fortschreiten zur Benutzung des minder ergiebigen Bodens, das allmähliche Sinken des Zinsfußes hervorzubringen, und diese Ursache durch die Stetigkeit ihrer Wirkung zuletzt alle andere entgegenwirkende zu überwiegen geeignet ist, daß aber, unter sonst gleichen Verhältnissen *), in jedem Zustande die Kapital-Gewinnstare

*) D. h. wenn namentlich die Kunst zu produciren keine bedeutende Fortschritte macht, und nicht etwa außerordentliche Ereignisse ein Sinken der Landrenten bewirken (§. 4 d. Kap. a. C.).

tare, und folglich der Zinsfuß um so höher steht, je niedriger der reelle Arbeitslohn ist, und das Verhältniß beider von der größern oder geringern Leichtigkeit und der Neigung zu sammeln, d. i. von der Schnelligkeit der Anhäufung, auf der einen Seite und der relativ raschern oder minder raschen Volksvermehrung, und der Genügsamkeit der untern Volksklassen, auf der andern Seite abhängt.

Obwohl nun theils die vielfach bestehenden gesetzlichen Vorschriften über den Zinsfuß, theils der Wechsel temporärer Einflüsse und die Verschiedenheit, die zwischen den einzelnen Märkten jedes Landes bestehen, eine genaue Kenntniß des wahren mittlern Zinsfußes eines Landes unmöglich machen, so gewähren die Erscheinungen auf dem Kapitalmarke doch hinlängliche Resultate, um zwischen verschiedenen Ländern im Ganzen mit ziemlicher Sicherheit Vergleichen anstellen zu können.

So unterliegt es keinem Zweifel, daß in Nordamerika der mittlere Zinsfuß *) und zugleich der reelle Arbeitslohn weit höher steht, als in den meisten Ländern von älterer Cultur. Ein ungeheurer Reichtum an fruchtbaren Ländereien im Verhältniß zur Volksmenge, und die aus der alten Welt dorthin verpflanzte Cultur, gewährt der Höhe der Kapital-

*) Während des letzten amerikanisch-englischen Krieges von 1812-1815 machte die Regierung der Freistaaten mehrere Anlehen, die, das erste ausgenommen, auf 7 Proc. und noch höher, allein dennoch nicht so hoch zu stehen kamen, als manche Anlehen, welche verschiedene europäische Staaten damals und später erhoben. Allein der Credit der nordamerikanischen Staaten hatte nicht gelitten, die Hilfsquellen waren nicht durch langwierige Kriege erschöpft und die vorhandene öffentliche Schuld unbedeutend. Vorzüglich wirkte aber der Umstand, daß gerade in jener Periode eine sehr beträchtliche Vermehrung der Circulationsmittel Statt fand, die, wie aus den nächstfolgenden Kapiteln erhellen wird, immer einen (vorübergehenden) günstigen Einfluß auf den Zinsfuß ausübt.

Gewinnste einen weiten Spielraum; läßt eine reißende Vermehrung der Bevölkerung und eine rasche Ausdehnung der Production ohne fühlbare Beschränkung ihrer Ausbeute zu, bei deren Vertheilung die Industrie vielleicht nur deshalb im Vortheil bleibt, weil die hohen Kapitalgewinnste und der noch höhere Arbeitslohn die Mittel zur Anhäufung in einem Grade gewähren, daß die Schnelligkeit der Volksvermehrung, wenigstens in einzelnen Staaten, der Grenze der physischen Möglichkeit sich nähert, ohne rascher als die Kapitalanhäufung fortzuschreiten.

Höher als in Nordamerika stehen die Kapitalgewinnste und der Zinsfuß in den südlichen Ländern jenes Welttheils. Man entrichtet dort für dargeliehene Kapitalien 12 bis 16 Procent Zinsen, während der Discout in Wechselgeschäften bisweilen auf 20 — 22 Procent steigt *).

Wenn diese Erscheinung durch den noch größern natürlichen Reichthum, die außerordentliche Fruchtbarkeit und Wohlfeilheit des Bodens der tropischen und in der Nähe der Wendecirkel gelegenen, gleich dünne bevölkerten, Länder erklärt wird, so mag da, wo die Sklaverei besteht, zu den natürlichen allgemeinen Ursachen der hohen Kapitalgewinnste

*) Nach Alex. Freih. v. Humboldt: Voyage aux régions équinoxiales du nouveau continent. Tom. XI. Chap. XXVIII. Essai politique sur l'île de Cuba. P. 410, geben in der Havannah Privatpersonen 12 — 16 Proc. Bei Anleihen zu gefährvollen Unternehmungen, wie zum Negerhandel, werden bis zu 18 — 20 Procent bezahlt. Nach Dr. v. Spir, Dr. v. Martius: Reise in Brasilien p. 131, ist in Rio-Janeiro der gewöhnliche Zinsfuß in laufender Rechnung beim Handelsstande 12 Proc., und steigen die Zinsen in Wechselgeschäften oft bis auf 20 — 22 Proc.

Nach einer glaubwürdigen handschriftlichen Nachricht von ganz neuem Datum, die wir vor uns liegen haben, trägt daselbst, das auf Grundstücke geliehene Geld, 12 — 18 Proc.

noch eine besondere, solchen Ländern eigenthümliche hinzutreten *).

*) Wir meinen nicht die hohen Gewinnste, welche der Negerhandel abwirft, und die man bisweilen als die Ursache des hohen Zinsfußes angibt, sondern das Daseyn der Sklaverei. Jene hohen Gewinnste werden durch die Gefahren des Sklavenhandels aufgewogen, und können keinen Einfluß auf den gewöhnlichen Zinsfuß ausüben, der von den Gewinnsten in allen Produktionszweigen überhaupt abhängt. Mit andern Worten, wenn der Sklavenhändler, der in seinen schmählichen Unternehmungen glücklich ist, 50 Proc. und mehr gewinnt; so gibt deshalb ein Darleiber, der einem soliden Geschäfte vorsteht, nicht 12 und 16 Proc., wenn er diese in seinem Geschäfte nicht wieder zu erlangen hoffen kann. Der Grund, warum wir der Sklaverei einen Einfluß auf die Kapital-Gewinnstare, und folglich auf den Zinsfuß, gestatten möchten, liegt darin, daß sie den realen Arbeitslohn in allen Zweigen, worin Sklaven verwendet werden, stets auf seinem nothwendigen Satze oder demselben ganz nahe zu erhalten geeignet erscheint, und die Kapitalgewinnste daher unter sonst gleichen Verhältnissen, um so eher in der Höhe bleibt. Der Sklave ist zwar selbst ein Kapital und die Zinsen dieses Kapitals sind nebst dessen Abnutzung effectiv den Unterhaltskosten beizuschlagen. Aber dies steht mit unserer Annahme nicht im Widerspruche. Der nothwendige, mäßigste Arbeitslohn, muß hinreichen, die Quantität der Arbeitskräfte ungeschwächt, d. h. die Arbeiter und ihre Familien wenigstens in stationärer Zahl zu erhalten. Der Preis des erwachsenen Sklaven kann im Durchschnitt, unter möglichen Schwankungen, die Kosten nicht übersteigen, welche die Erziehung bis zur Arbeitsreife, bei der möglichsten Beschränkung dieses Aufwands, erfordern würde, und unter dieser Voraussetzung erscheint jener Zuschlag zu den Kosten des Unterhalts eines arbeitenden Sklaven für die Zinsen und die Abnutzung des Ankaufs-Kapitals selbst als ein Bestandtheil des nothwendigen Arbeitslohnes. Ja dieser Kaufpreis muß da, wo die Einfuhr der Neger noch in einer so beklagenswerthen Ausdehnung fortbauert, in der Regel noch unter dem Maß des nothwendigen Erziehungsaufwands stehen, indem man sonst für die Vermehrung der Sklaven in den Pflanzungen, durch Erleichterung und Beförderung der Ehe sorgen, und nicht den Ankauf der Afrikaner

In England finden wir den realen Arbeitslohn, wie wohl aus leicht begreiflichen Gründen dessen Geldsatz hoch

vorziehen würde. Daß der Unterhalt eines Slaven, als das Surrogat des realen Arbeitslohns, einschließlich jenes Zuschlags, viel unbedeutender ist, als der Arbeitslohn eines freien Arbeiters in jenen Gegenden seyn würde, möchte wohl keinem Zweifel unterworfen seyn. v. Humboldt berechnet die Kosten des Unterhalts in der Umgebung der Havannah, mit Rücksicht auf die Zinsen des Ankaufskapitals und auf die Ruhetage, auf 22 Sols für den Arbeitstag (p. 387 des angef. Werkes), das ist weit weniger als der Lohn eines freien Arbeiters in Nordamerika. Nach v. Spir und v. Martius beträgt der Tagelohn für einen gemietheten Neger in Rio 160 — 240 Reis, 21 — 30 Sols, und der eines freien Handwerkers 1 — 2 spanische Thaler (56 — 112 Sols). Der Kaufpreis eines gesunden erwachsenen Negers zu Rio wird von demselben zu 350 — 700 fl. (im J. 1817) angegeben, die mit 10 Proc. Zinsen und Zwischenzinsen durch eine Tagesrente (300 für das Jahr) von 8 — 16 Sols innerhalb 10 Jahren vergütet würden. Da die Kapitalgewinne in den verschiedenen Productionszweigen sich in ein angemessenes Verhältnis zu setzen suchen, der reelle Arbeitslohn der gemeinen Handarbeiter aber besonders in der Agricultur auf die angegebene Weise nieder gehalten wird; so müssen manche Manufacturartikel, welche jedenfalls aus andern Ursachen in solchen Ländern relativ höher, als in bevölkerten Ländern im Preise stehen, im Verhältnis zu den Bodenerzeugnissen theurer seyn, als es bei der persönlichen Freiheit aller Arbeiter der Fall wäre. Bei der natürlichen Entwicklung im Zustand der allgemeinen Freiheit, würde in jenen Ländern wahrscheinlich die Kapital-Gewinnstare etwas niedriger, der reelle Arbeitslohn im Durchschnitt aber höher, als der Unterhalt oder die Miethe eines Slaven, und etwas niedriger, als der dermalige Lohn eines freien Arbeiters für jene Berrichtungen stehen, für welche in der Regel keine Slaven gebraucht werden; womit wir aber nicht behaupten wollen, daß bei den weitem Fortschritten der Bevölkerung der freie Arbeiter, aus Liebe zum Familien-Leben, sich nicht bei gleichen oder höhern Anstrengungen, größere Entbehrungen gefallen lassen könne, als die Gewinnsucht der Herren dem Slaven auferlegen mag. Doch die Aufhebung der Slaverei in jenen Welt-

erscheint, eben so wie den Zinsfuß, weit niedriger, als in Nordamerika. Aber die Bevölkerung ist im Verhältniß zur vorhandenen Naturkraft des Bodens weit dichter, wächst viel langsamer und hat sich längst genöthigt gesehen, zum Anbau der schlechtesten Ländereien zu schreiten. Die Grundrenten stehen vom gleichen Boden weit höher; die Kapitalien haben in vielen Zweigen den Dienst der menschlichen Arbeit in größerem Umfang übernommen, das Einkommen, welches ohne Arbeit gewonnen wird, ist weit größer, und macht es möglich, daß im Verhältniß zu der Nachfrage, welche der jährliche Zuwachs an Bevölkerung erzeugt, die Kapitalanhäufung leichter fällt.

In Holland waren schon früher ähnliche Verhältnisse von ähnlichen Erscheinungen begleitet, und die Folgen derselben würden sich unter andern auch in den Preisen der eigenen Staatseffecten, ohnerachtet der Höhe der öffentlichen Schuld, auffallender zeigen, wenn die Lage und die Handelsverbindungen des Landes nicht der Anlage angehäufte Kapitalien in auswärtigen Fonds günstig wäre.

In Frankreich und Deutschland steht der Zinsfuß im Durchschnitt höher als in England und Holland, und niedriger als in Nordamerika; der Arbeiter findet dort eine, vielleicht reichlichere, Befriedigung seiner Bedürfnisse, als der englische bei größerer Anstrengung, ohne eine gleich gute Bezahlung, wie in Nordamerika zu erhalten*). Aber mancher Boden, den das Bedürfniß der hochangewachsenen Bevölkerung in Großbritannien in Anspruch nahm, und dem Eigner eine

gegen den würde noch ganz andere, für unsern Welttheil nicht unwichtige Folgen haben, deren Erörterung aber nicht hieher gehört. Ohnehin haben wir für diese Abschweifung um Nachsicht zu bitten.

*) Der Taglohn eines Handarbeiters in Nordamerika wurde früher zu $3\frac{1}{2}$ —4 Fr., oder beinahe dreimal so hoch als in Frankreich angegeben. Dort sind Naturerzeugnisse, hier Manufacturartikel wohlfeiler.

Rente trägt, würde, in jenen beiden Ländern gelegen, die Kosten des Anbaues nicht lohnen; und in Nordamerika bleiben Ländereien von gleicher Beschaffenheit, wie die minder ergiebigen, die in dem dichter bevölkerten Deutschland und Frankreich benutzt werden, zur Zeit von dem Pfluge unberührt.

Weit höher als in Deutschland und Frankreich wird der mittlere Zinsfuß in Rußland angegeben. Aber kein Land der alten Welt steht in seiner ökonomischen Entwicklung den nordamerikanischen Staaten näher, als Rußland. Sein Bodenreichtum wird noch lange einer schnell anwachsenden Bevölkerung, die Erweiterung der Production durch den Anbau fruchtbarer Ländereien gestatten. Wenn aber, wie behauptet wird, und wir dahin gestellt seyn lassen, der Marktpreis der Kapitalien in Nordamerika niedriger als in Rußland steht *), obwohl dort die Bevölkerung schneller anwächst und der Boden, zu dessen Benutzung sie schreitet, noch fruchtbarer ist; so erklärt sich diese Erscheinung aus der Art und Weise, wie die mehrberührten Ursachen das allmähliche Sinken des Zinsfußes bewirken, und aus der Verschiedenheit der Umstände, die auf den reellen Arbeitslohn einen Einfluß ausüben. Wir haben gesehen, daß der Widerstand der arbeitenden Klassen gegen die Uebernahme neuer ungewohnter Entbehrungen, und die daraus folgende Abnahme des jährlichen Zuwachses der Bevölkerung, bei fortdauernder gleicher, oder nicht in gleichem Verhältnisse abnehmender Anhäufungsfähigkeit, jenes Sinken bewirkt.

*) Storch sagt: Der Marktsatz des Zinses bei der besten Sicherheit ist in den mehrsten Ländern von Europa 4 — 5 vom Hundert, in Rußland aber 8 — 10. Während des Krieges war er so hoch gestiegen, daß selbst Leute von gutem Leihvertrauen zu 12—15 v. J. borgen mußten. Wir bemerken, daß hier die Zinsen der öffentlichen Effecten, wegen der Mitbewerbung ausländischer Kapittallisten, kein sicherer Vergleichungsmaßstab sind.

Nun ist in Rußland den Fortschritten der Bevölkerung und der Höhe des Zinsfußes im Verhältniß zum reellen Arbeitslohne der Umstand günstig, daß die arbeitende Klasse in ihrem frühern Zustande an größere Entbehrungen gewöhnt war. Die Fortschritte der Civilisation und der Kunst zu produciren, überwogen ohne Zweifel die Wirkung der hie und da eingetretenen Nothwendigkeit der Benutzung minder ergiebiger Ländereien, und gaben die Mittel zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse, in Vergleichung mit dem frühern Zustande *). Wenn sich der russische Arbeiter mit einem zwar gegen den frühern Betrag erhöhten, aber mäßigen reellen Arbeitslohn als der nordamerikanische Arbeiter begnügt; so kann der Zinsfuß, bei einer durch die geringere Fruchtbarkeit der zuletzt in Anbau genommenen Ländereien bestimmten engern Grenze, dennoch in Rußland höher als in Nordamerika stehen, auch abgesehen von dem oben berührten wahrscheinlich in einigen nordamerikanischen Staaten einwirkenden Umstände.

Weit entfernt, jene Erscheinung als im Widerspruch stehend mit den angegebenen Gesetzen der natürlichen Entwicklung des ökonomischen Zustandes zu betrachten, gibt sie vielmehr eine Bestätigung derselben.

Noch anderer möglichen Einflüsse, wie der Art der Vertheilung des Eigenthums, des Verhältnisses der Eigenthümer zu den Arbeitern, der größern oder geringern Hindernisse der Ausgleichung der Taxen der Productivdienste durch den Handel ausführlich zu erwähnen, würde uns hier zu weit führen **).

*) Storch, National-Wirthschaftslehre. Uebers. von Rau. B. 1. S. 203.

**) Wenn Länder, die im Verhältniß zu ihrer Fruchtbarkeit stärker bevölkert sind, einen höhern Zinsfuß darbieten; so werden sich in der Regel in Ansehung der übrigen auf die Kapitalgewinne oder auf den Zinsfuß einwirkender Umstände, wie der Neigung zur Spar-

Im Ganzen und Großen genommen zeigt sich also, mitten unter mannigfaltigen entgegenwirkenden Umständen, der überwiegende Einfluß jener mehrerwähnten Ursache, in der Verschiedenheit des Zinsfußes aller dieser Staaten, mag man die Erfahrungen eines allgemeinen Friedenszustand, oder den Zustand eines allgemeinen Krieges zu Rathe ziehen *).

Jene Verschiedenheit würde noch größer erscheinen, wenn alle übrigen Umstände, ausser dem Verhältnisse der Volks-

samkeit, der Genügsamkeit und Arbeitsamkeit der arbeitenden Klassen, des Leihvertrauens u. s. f., Verschiedenheiten zeigen. Häufig wird des ungemein hohen Zinsfußes in China und Hindostan erwähnt. Allein die Nachrichten über China enthalten zugleich Vieles, woraus der geringe Grad des Leihvertrauens hervorgeht, und in Bengalen, wo verschiedene Ursachen den Arbeitslohn sehr nieder halten, übersteigt der Zinsfuß der öffentlichen Fonds wenigstens nicht 6 Proc

*) Bei gleichem Leihvertrauen möchten die Preise, um welche die Regierungen Kapitalien von verhältnismäßig gleichem Betrage, im eigenen Lande, zu leihen finden, als ohngefährer Maßstab des mittlern Zinsfußes verschiedener Länder gelten können. Bei der Vergleichung des Börsen-Curses verschiedener Staatspapiere hat man aber nicht nur den Zustand des öffentlichen Credits, sondern vorzüglich auch den Umstand zu berücksichtigen, ob und in welchem Umfange ausländische Kapitalien in den öffentlichen Fonds der verschiedenen Länder sich angelegt finden. Nicht minder muß man die Größe der öffentlichen Schuld und die Bedeutung der Tilgungsfonds berücksichtigen. Die Verschiedenheit des Staatscredits, der relativen Größe der Schuld, des Tilgungsfonds, der Mitbewerbung des Auslandes 1c. bewirkt daher, daß die Preise der öffentlichen Papiere verschiedener Länder mehr oder weniger von dem mittlern Zinsfuß derselben abweichen.

Die Discontstaren der öffentlichen Banken können, aus verschiedenen Gründen, noch weniger als Vergleichungs-Maafstab gelten.

Da die Mitwerbung des Auslandes auf dem Markte der Staatseffecten verschiedener Staaten, den Unterschied des Zinsfußes, welcher diese Mitbewerbung veranlaßt, aber nie vollständig ausgleichen kann; so mögen in ruhigen Zeiten, da keine den Credit erschütternden Ereignisse einwirken, die Preise der Staatspapiere, in ihren Abstufungen, wenigstens annähernd auf den relativen Kapitalreichtum schließen lassen.

menge zur vorhandenen Naturkraft des Bodens in den vielfachen Abstufungen seiner Fruchtbarkeit, sonst gleich, Großbritannien in der Kunst zu produciren, allen andern, Frankreich und Deutschland den übrigen nicht überlegen, überall die Neigung zur Sparsamkeit, die Genügsamkeit oder Genußliebe, die Anstrengungen der arbeitenden Klassen dieselben wären. Sie würden dagegen nicht so bedeutend erscheinen, und die Gegenwirkungen der, mit der Entwicklung des ökonomischen Zustandes fortschreitenden gei-

Zum Theile darnach, zum Theile nach den angeführten Notizen, dürfte man folgende Abstufung des Durchschnittspreises der Kapitalien, in den oben genannten Ländern, annehmen.

England ($3\frac{1}{2}$ — 4 Proc.), als niedrigster Satz.

Holland,

Frankreich,

Oestreich, Preußen,

Nordamerika,

Rußland,

Cuba,

Brasilien, (12 — 16 Proc.), als höchster Satz.

Hiermit stimmt ziemlich die Abstufung der Dichtigkeit der Bevölkerung überein;

Es kommen nämlich auf eine □ Seemeile:

In England (ohne Irland und Schottland)	2524
Holland (alte Provinzen)	2333
Frankreich	1790
Oestreich, Preußen	1324 — 1311
Rußland (europäisches)	345
Nordamerika (die 15 atlantischen Staaten)	240
Cuba	197
Brasilien	15

Die kleinern deutschen Staaten sind zum Theile dichter bevölkert als im Durchschnitt Oestreich und Preußen und selbst als Frankreich; nach dem Course ihrer Papiere zu urtheilen, steht auch der Zinsfuß daselbst etwas niedriger.

stigen Cultur in den relativ mehr bevölkerten Ländern sichtbar seyn, wenn der lebhafte Verkehr der civilisirten Völker die Verbreitung nützlicher Kenntnisse nicht so sehr begünstigte. Hierin liegt für die jüngern Völker ein Vortheil, der ihnen eine viel raschere Entwicklung gestattet.

Dieselbe Erscheinung, wie die Vergleichung verschiedener Länder, bietet aber eine Vergleichung der einzelnen Theile desselben Landes, volkreiche Städte und ihre nächsten Umgebungen mit entfernten fruchtbaren und minder bevölkerten Landstrichen dar. Nur daß ihre Nähe und engere Verbindung, durch das Band einer Regierung, die Ausgleichung mittelst des Kapitalübertrags und den lebhaftern Productentausch erleichtert, und in der Regel keine so bedeutende Verschiedenheit wahrnehmen läßt. Aber kein Zweifel, daß in einem großen Lande, wo im Durchschnitt die Bedingungen eines höhern Zinsfußes vor Handen sind, derselbe auf einzelnen Märkten tiefer stehen kann, als in einzelnen Theilen eines andern Landes, das im Durchschnitt einen niedrigeren Zinsfuß hat.

§. 8.

F o r s e t z u n g.

2) Fallen und Steigen des mittlern Zinsfußes auf demselben Markte.

Die Veränderungen, die der mittlere Zinsfuß eines Landes erleidet, ergeben sich entweder in einer ruhigen Entwicklung des ökonomischen Zustandes oder sind das Resultat außerordentlicher Ereignisse.

Es wäre überflüssig, hier wiederholt die Ursache des allmählichen Sinkens des Zinsfußes zu entwickeln, und zu zeigen, wie dieselbe theils durch andere sich mit den Fortschritten der Gesellschaft entwickelnden Ursachen, theils durch außerordentliche Ereignisse, in ihrer Wirkung aufgehalten, durchkreuzt, aufgehoben und selbst überwogen werden kann.

stets wieder ihre Wirkung fortsetzt oder neu beginnt, wo jene Gegenwirkung aufhört, unter sonst gleichen Umständen aber der Zinsfuß nicht steigen oder fallen kann, wenn der reelle Arbeitslohn nicht fällt oder steigt, und dieses Steigen oder Fallen von den Veränderungen in dem Verhältnisse der Kapitalien zu der Summe der Arbeitskräfte abhängt. Dagegen ist es von Interesse, auch hier die Wirksamkeit jener Ursache durch die Erfahrung nachzuweisen. In dieser Hinsicht bietet zwar der Einfluß, den die gesetzlichen Bestimmungen über den Zinsfuß ausüben, eine große Schwierigkeit dar, indem dadurch entweder der wirkliche Zustand nicht erkennbar, oder die natürliche Entwicklung verhindert wird. Bekanntlich pflegen solche Gesetze durch geheime Transactionen vereitelt zu werden; wo sie ihre Wirksamkeit äußern, verhindern sie aber die Annäherung des wirklichen Zinsfußes an die Kapitalgewinnstare, indem sie den Besitzer von Kapitalien, der, weniger geschickt zur eigenen Verwendung derselben, jedoch durch seine Lage nicht durchaus davon abgehalten ist, von der Mitbewirbung ausschließen, und die Borggeschäfte auf Personen beschränken, welche ihre Kapitalien nur durch Ausleihen fruchtbar machen können, und sich den gesetzlichen Zinsfuß daher gefallen lassen. Indessen liefert die Geschichte Großbritanniens ein merkwürdiges Beispiel des allmählichen Sinkens des Zinsfußes, während einer Periode von mehr als 200 Jahren (1546 — 1775), in welcher die fortschreitende Bevölkerung eine Erweiterung der Production durch neue Urbarmachungen begleiten mußte, und wovon uns die Geschichte keine Nachrichten über so bedeutende Fortschritte der Kunst zu produciren, welche einen entgegen gesetzten Einfluß auszuüben geeignet gewesen wären, aufbewahrt hat, als allein die letzten 40 Jahre aufzuweisen vermögen.

Der gesetzliche Zinsfuß war nämlich vom 37ten Jahre der Regierung Heinrichs des Achten (1546), bis zum 27ten Jahre der Regierung Jacob des Ersten, 10 vom Hundert, und sank allmählig bis zum Jahre 1714 auf 5 vom Hundert, worauf derselbe stehen blieb, während der wirkliche Zinsfuß bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts auf 3 Procent fiel, und diesem Sage, unter verschiedenen, durch Kriege veranlaßte Schwankungen, bis zum Jahre 1792 nahe blieb. Das spätere Steigen erklärt sich aus der Nachfrage nach Kapitalien zur unproductiven Verwendung. Wenn aber der Zinsfuß im Laufe von 12 Jahren, nach Herstellung des allgemeinen Friedens, noch nicht auf jene frühere Tare zurückgefallen ist; so darf man dieß den großen Fortschritten in der Kunst zu produciren zuschreiben, welche eine rasche Volksvermehrung möglich machten. In dieser Hinsicht verdient bemerkt zu werden, daß die Bevölkerung von England und Wales von 1688 — 1766, also in 76 Jahren, wahrscheinlich nur um 2,400,000, und von 1766 — 1792, also in 26 Jahren, nur um 950,000 Seelen zugenommen hat, während die Volksmenge in der neuern Zeit so schnell stieg, daß man den Zuwachs von 1815 — 1827 auf mehr als 2 Millionen Seelen für Großbritannien berechnet *).

Mit Recht wurde wohl behauptet, daß der gesetzliche Zinsfuß dem wirklichen Marktpreise der Kapitalien folgte und denselben nicht regulirte.

Gleichen Gang nahmen die gesetzlichen Bestimmungen über den Zinsfuß in Frankreich. Im Anfange des 16ten Jahrhunderts war es verboten, Renten unter dem zehnfachen Betrage der jährlichen Leistung zu kaufen; so daß also der

*) In dem zweiten Berichte des H. B. Jacob, über den Anbau und Absatz des Getreides in mehreren europäischen Continental-Staaten, 1828, p. 108, ist der wahrscheinliche Zuwachs seit 1815 zu 2,400,000 Seelen angegeben.

Gläubiger nicht über 10 Procent seines Kapitals beziehen durfte. Im Jahr 1576 bestimmte Carl IX. diese Taxe und den Zinsfuß auf $\frac{1}{12}$ ($8\frac{1}{4}$ Proc.), im Jahr 1601 Heinrich IV. auf $\frac{1}{16}$ ($6\frac{1}{4}$ Proc.), im Jahr 1634 Ludwig XIII. zu $\frac{1}{18}$ ($5\frac{2}{3}$ Proc.), im Jahr 1665 Ludwig XIV. zu $\frac{1}{20}$ (5 Proc.). Nachdem der, durch Law geschaffene, Papierkapitalreichtum vorübergehende Verirrungen der Gesetzgebung herbeigeführt hatte, welche den Zinsfuß anfänglich auf $\frac{1}{30}$ (2 Proc.) und dann auf $\frac{1}{30}$ ($3\frac{1}{3}$ Proc.) gesetzt, kam man im Jahr 1724 auf die Taxe von 5 Proc. zurück. Das allmähliche Sinken des Zinsfußes führte im Jahr 1766 die Herabsetzung der gesetzlichen Taxe auf 4 vom Hundert herbei, welcher aber, in Gefolge außerordentlicher Ereignisse, so wie der spätern größern Regsamkeit der Production, wieder eine Erhöhung folgte.

Daß jene Ursache des Sinkens der Gewinnste nur langsam wirken kann, liegt in der Natur der Sache, indem bei jedem Puncte, wo die Erweiterung der Production durch den Anbau schlechter Ländereien ic. bedingt ist, und sodann, in Gefolge der langsamern Fortschritte der Bevölkerung und der fortdauernden Anhäufung, der Zinsfuß fällt, sogleich wieder eine Rückwirkung eintritt, die ein weiteres Fallen für längere Zeit verhindert. Wenn die Geschichte des verflossenen Jahrhunderts ähnliche Beispiele eines allmählichen Sinkens des Zinsfußes in verschiedenen Ländern, während einer Periode der ruhigen Entwicklung, darbietet, die keine bedeutende Fortschritte in der Kunst zu produciren aufzuweisen hat; so stellt dagegen eine Vergleichung der Lage der arbeitenden Klasse des Zinsfußes und der Bevölkerung von den letzten 40 — 50 Jahren, und in der gegenwärtigen Zeit, die Stärke des Einflusses in ein helles Licht, den die fortschreitende Cultur, die Verbesserung des Ackerbaues, neue Erfindungen zur Erleichterung und Vermehrung der

Erfolge der Production, in entgegengesetzter Richtung, auszuüben geeignet sind. In vielen Ländern zeigt die Erweiterung der Bedürfnisse, welche die arbeitenden Klassen in verhältnißmäßigen Abstufungen zu befriedigen im Stande sind, von der Erhöhung des realen Arbeitslohnes, während der Zinsfuß, aus verschiedenen Ursachen noch höher als vor 30 — 40 Jahren steht. Bei der gleichen Productionsmethode, in den Manufacturen, bei dem gleichen Zustande des Ackerbaues in Beziehung auf Gattung der Producte, und die Art des landwirthschaftlichen Betriebs, wie vor 40 — 50 Jahren, würde die gegenwärtige Bevölkerung nicht bestehen können, oder, bei der tiefsten Erniedrigung des realen Arbeitslohnes, jeder Zuwachs aufhören und damit jede Nachfrage nach neuen Kapitalien *).

Die Schwankungen des mittlern Zinsfußes, welche, unter sonst gleichen Umständen, d. i. so lange die Production der Bedürfnisse der arbeitenden Klasse nicht auf die bezeichnete Weise erschwert oder erleichtert erscheint, durch die Veränderungen eintreten, die sich im Verhältnisse der Kapitalanhäufungen zu der Nachfrage nach neuen Kapitalien ergeben, können in ruhigen Zeiten nicht bedeutend seyn, weil mit einer raschern Anhäufung, welche die Kapitalgewinnstare erniedrigt, sich die durch das Steigen des realen Arbeitslohnes beförderte Schnelligkeit der Volksvermehrung in gleiches Verhältniß zu setzen sucht, und das Fallen des Arbeitslohnes, bei der schneller als die Kapitalanhäufung fortschreitenden Bevölkerung, deren Fortschritte hemmen würde.

*) Man denke nur an die Wirkung des allgemein verbreiteten Kartoffelbaues, der Einführung der Stallfütterung, Aufhebung der Brache u. s. f., an die mannigfaltigen Erfindungen im Maschinenwesen, an die Erleichterung der Communicationen durch Straßen- und Canalbauten u.

Allein außerordentliche Ereignisse können das Verhältniß der Kapitalgewinne und des Zinsfußes zu dem realen Arbeitslohn, unter sonst gleichen Umständen, bedeutend und plötzlich afficiren, sowohl bei ihrem Eintritt und während ihrer Dauer, als in der Periode, die auf den Zeitpunkt folgt, wo sie zu wirken aufhören. Die wichtigsten Ereignisse dieser Art sind, nach der Größe ihrer Wirkung, die Bedürfnisse der Regierungen in Zeiten des Krieges. Mit dem Einfluß, den die Erhebung von Anlehen zu unfruchtbaren Zwecken ausübt, trifft noch die Vernichtung von Productiv-Kapitalien durch Verheerungen, und auf manchen andern Wegen zusammen. Die Nachfrage nach Kapitalien zu unproductiven Zwecken muß den Zinsfuß wie die Kapital-Gewinnstaxe erhöhen und, unter sonst gleichen Umständen, den realen Arbeitslohn vermindern.

Wenn die Wirkung dieser Nachfrage, wegen des möglichen Einflusses des Mißtrauens in die Hilfsmittel der Regierungen zur Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten, nicht genau nach dem Zinsfuß, zu welchem sie Anlehen finden, bemessen werden kann; so lehrt doch die Erfahrung, daß der außerordentliche Aufwand, den ein lange dauernder Krieg zu erfordern pflegt, den mittlern Zinsfuß, bei vollkommenem Vertrauen, leicht um 25 — 50 Proc. der frühern Taxe auch da erhöht, wo die nachtheiligen Folgen des Krieges nicht unmittelbar fühlbar sind.

Allein, wenn man die Größe des Aufwands an Kapitalien, die während solcher Kriegsperioden in manchen Ländern gemacht wurden, betrachtet; so scheint oft das wirklich eintretende Steigen des mittlern Zinsfußes mit der Stärke der wirkenden Ursache nicht im Verhältnisse zu stehen. Eben so scheint auch der reelle Arbeitslohn nicht auf eine entsprechende Weise afficirt zu werden.

In dieser Hinsicht ist nun zuvorderst zu bemerken, daß der Nachfrage nach Kapitalien zu unproductiven Zwecken, welche den Preis der Kapitalien zu erhöhen strebt, der Umstand entgegen wirkt, daß viele Hände dem friedlichen Geschäfte der Production entzogen werden, was für sich allein die Industrie-Gewinnste zu erhöhen geeignet ist. Da nun unter sonst gleichen Verhältnissen die mittlere Kapital-Gewinnstaxe oder der mittlere Zinsfuß nicht steigen kann, ohne daß der mittlere reelle Arbeitslohn fällt; so ist es erklärlich, daß zwei verschiedene Ursachen, wovon die eine jene Taxe, die andere die Industrie-Gewinnste zu erhöhen geeignet wäre, sich theilweise in ihrer Wirkung aufheben.

Verschiedene Ursachen äußern in Kriegszeiten aber noch einen, die Wirkung des erhöhten Zinsfußes auf den realen Arbeitslohn, so wie die Wirkung der stärkern Nachfrage nach Kapitalien auf den Zinsfuß, durchkreuzenden Einfluß.

1) Der Krieg nöthigt zu größern Anstrengungen, welche die Erfolge der Production erhöhen. Es ist nicht nur die erhöhte Thätigkeit der arbeitenden Klasse, die in Betrachtung kommt, sondern noch der Zuwachs, den sie an manchen Individuen erhält, welche die Ruhe und Behaglichkeit bei einem mäßigen Einkommen, der Vermehrung desselben durch productive Arbeit oder Unternehmungen vorzogen, und, durch den Drang der Umstände einmal zu einem thätigen Leben aufgeregt, ihre Kräfte dem Dienste der Production auf irgend eine Weise widmen.

2) Das Productiv-Kapital erhält auf mannigfaltigen Wegen oft einen bedeutenden Zuwachs. Die Verbrauchsvorräthe jener Personen, welche zu den Geschäften der Production übergehen, erhalten von diesem Augenblicke an die Eigenschaft eines Reproductiv-Kapitals. Der steigende Zinsfuß reizt auch den Wohlhabendern, die zur unproductiven Verzehrung bestimmten Vorräthe zu vermindern.

Manche dauernde Gegenstände, welche keinem productiven Zwecke dienen, verwandeln sich in umlaufende oder stehende Kapitalen *).

3) Der Einfluß, den die Nachfrage nach Kapitalien zur unfruchtbaren Verzehrung auf gleiche Weise auf den Zinsfuß und auf die Kapital-Gewinnstare ausübt, wird ferner durch eine natürliche Rückwirkung, welche die Erhöhung des Zinsfußes auszuüben geeignet ist, zum Theile wieder aufgehoben. Diese Erhöhung gibt nämlich einen verstärkten Reiz zur Anhäufung, und kann bei der, eine längere Periode hindurch regelmäßig fortdauernden Verzehrung von Kapitalien in unfruchtbarem Aufwand, bewirken; daß größtentheils nur solche Kapitalien wieder vernichtet werden, die ohne jenen verstärkten Reiz zur Anhäufung nicht gesammelt worden wären.

Diese Rückwirkung wird da um so fühlbarer, oder mit andern Worten die Fähigkeit, Kapitalien zur unfruchtbaren Verzehrung, bei verstärktem Reize hiezu, anzuhäufen, um so größer seyn, je mehr jene Ursachen eines allmählichen Sinkens des Zinsfußes in den vorhergegangenen ruhigen Zustande sich bereits entwickelt haben, d. h. je höher durch das stufenweise Fortschreiten zur Benutzung der minder ergiebigen Ländereien die Bodenrente gestiegen und je größer die Summe der Kapitalgewinne ist, die sich, durch die vielfältigste Anwendung der Kapitalien auf die oben (S. 3) bezeichnete Weise, selbst während des Sinkens der Lare, im Ganzen relativ vermehren kann. Je nach der Art, wie jenes Einkommen, das ohne Arbeit gewonnen wird, sich vertheilt findet, wird eine mäßige Erhöhung des niedrigen Zinsfußes einer zahl-

*) Wie viele Klostergebäude sahen wir nicht in Werkstätten der Manufacturen verwandeln. Obwohl aber stehende Kapitalien nicht mehr in Umlauf gezogen werden können, so üben die vorhandenen Anlagen doch mittelbar einen Einfluß aus.

reiche Klasse von Personen einen hinlänglichen Reiz geben, einer künftigen Verbesserung ihrer Lage, augenblickliche Gewinne zum Opfer zu bringen.

4) Erhöhte Auflagen, die lebhaftere Nachfrage nach manchen Erzeugnissen, die überhaupt den Kriegszustand begleitet, oder am Schauplatze des Krieges, durch die Anwesenheit einer größern Zahl von Consumenten, entsteht, der Drang der Noth, spornen alle Kräfte zur größern Regsamkeit, und äußern auf die Fortschritte der Kunst zu produciren einen mehr oder weniger fühlbaren Einfluß aus.

Alle diese Umstände sind geeignet, den Einfluß der stärkern Nachfrage nach Kapitalien zur unproductiven Verzehrung auf den Zinsfuß, so wie des Steigens des Zinsfußes auf den realen Arbeitslohn in Perioden des Krieges, entgegen zu wirken.

Wenn aber während der längern Dauer einer solchen Periode, der gegebene Reiz zur Anhäufung fortwährend neue Kapitalien auf den Markt brachte und dann plötzlich die Nachfrage zur unproductiven Verzehrung aufhört; so wird der Zinsfuß schnell eine Herabsetzung erleiden. Die gleichzeitige Erhöhung des realen Arbeitslohns ist dann der Beschleunigung der Volksvermehrung günstig; während aber dadurch die Nachfrage nach neuen Productiv-Kapitalien verstärkt wird, kann die längere Zeit unterhaltene Neigung zur Anhäufung von Kapitalien, welche einen regelmäßigen Abfluß in die Staatscasse fanden, auch bei vermindertem Reize noch lange wirksam seyn, und die noch rascher, als die beschleunigte Volksvermehrung, wachsende Anhäufung, ein weiteres allmähliges Sinken des Zinsfußes bewirken. Dieses wird selbst dann noch eintreten können, wenn auch in einem solchen Zustande, die Erweiterung der Production zum Unterhalt der wachsenden Volksmenge durch die Fortschritte der Kunst zu produciren erleichtert und dadurch die Grenze der Kapital-Gewinnstaxe erweitert erscheint.

Wenn man nun die mannigfaltigen Ursachen der Erhöhung und Verminderung des mittlern Zinsfußes überblickt; so ist es klar, daß ein Steigen oder Fallen eben sowohl ein Zeichen der Prosperität, als die Wirkung nachtheiliger Verhältnisse seyn kann. Wenn unter sonst gleichen Verhältnissen, die Neigung zur Sparsamkeit wächst, dem Sinn für Häuslichkeit und einfache Lebensweise der Hang zum Luxus und zur Verschwendung weicht, oder wenn die Früchte erhöhter Anstrengungen und der Fortschritte in der Production, welche die gleiche Anstrengung mit einem größern Erfolg belohnen, statt der Genüßliebe eine vollkommene Befriedigung gesteigerter Bedürfnisse zu gewähren, von der Genügsamkeit angehäuft werden; so kann das Sinken des Zinsfußes, in seinen Ursachen und Folgen, nur als eine Wohlthat betrachtet werden.

Ein Gefühl von Unbehaglichkeit wird dagegen ein solches Sinken begleiten, wo, in Folge eines langen Stillstandes, in der Verbesserung des Ackerbaues und der Gewerbe, oder des Verlustes von Absatzwegen ic., die fortschreitende Bevölkerung ihre Bedürfnisse einschränken muß, die arbeitende Klasse in eine kümmerliche Lage versetzt, die Fortschritte der Bevölkerung dadurch zuletzt aufgehalten werden, und die fortdauernde gleiche oder selbst viel langsamere Anhäufung der Kapitalien, bei noch langsamerm Anwachsen der Bevölkerung oder bei deren Stagnation, die Kapital-Gewinnstaxe nieder hält.

Das Steigen des Zinsfußes ist die Folge günstiger Umstände, wenn die Erweiterung der Kenntnisse, von welchen die Production Nutzen zieht, neue Entdeckungen und Erfindungen den Ackerbau und die Gewerbe in schnellen Schritten zu einer höhern Stufe der Vervollkommnung führen, die Vermehrung der Producte, bei dem gleichen Aufwand an Kraft und Kapital, die Grenze der Kapital-Gewinnstaxe

und des Arbeitslohnes für längere Zeit bedeutend erweitern, eine ungewöhnliche Regsamkeit in allen Zweigen der Production erwecken, und unter solchen Umständen die wachsende Volksmenge eine vermehrte Nachfrage nach Kapitalien erzeugt.

§. 9.

F o r t s e t z u n g.

- 3) Miethgeld der Kapitalien bei Darleihen auf kürzere oder längere Zeit.
Mittlerer Zinsfuß und Discout.

Obwohl die Kapital-Gewinnstare sich stets in allen Zweigen der Production ins Gleichgewicht zu setzen strebt; so bewirkt, wie bereits bemerkt ward, der Wechsel der Nachfrage und des Ausgebots auf dem Markte der Producte mannigfaltig Schwankungen von längerer oder kürzerer Dauer. Die Wirkung äussert sich auf ähnliche Weise auf dem Kapitalmarkte.

So wie Umstände, welche der Hervorbringung einer Gattung von Producten günstig sind, die disponiblen Kapitalien diesem Productionszweige zuführen; so werden, unter entgegengesetzten Umständen, die einem leidenden Zweige zugewendeten Kapitalien, so weit dies möglich ist, wieder entzogen.

Wer die erste Zeit günstiger Verhältnisse, welche einem Productionszweige höhere Gewinnste versprechen, benutzet, entschließt sich leicht, auf eine kürzere Dauer, für ein geborgtes Kapital ein stärkeres Miethgeld zu bezahlen.

Wer eine Stockung in seinen Geschäften wahrnimmt und die Wiederkehr einer lebhaftern Nachfrage erwartet, wird den Theil seines Kapitals, den er ohne Nachtheil aus der eingeleiteten Verwendung herausziehen kann, gerne gegen ein geringeres Miethgeld einem Andern auf kürzere Zeit überlassen.

In dieser Beziehung darf die Verschiedenheit nicht unbeachtet bleiben, die zwischen den Hauptzweigen des Nationalhaushalts herrscht.

Nach dem gewöhnlichen Gange der Dinge ist das Bedürfnis an Kapitalien im Ackerbau, so wie die Anhäufung in den Händen der ackerbauenden Klasse, keinem bedeutenden schnellen Wechsel unterworfen. Dem gewöhnlichen Wechsel der Nachfrage nach einzelnen Gattungen von Producten und des Ausgebots, kann die Production folgen, ohne Kapitalien einer eingeleiteten Verwendung oder die Industriekräfte einer gewohnten Beschäftigung zu entziehen, weil das landwirthschaftliche Gewerbe in der Regel in einer Hand die verschiedenartigsten Productionen umfaßt.

Die Ursachen, welche im Allgemeinen eine Vermehrung der Nachfrage nach Ackerbau-Producten bewirken, üben aber ihren Einfluß auf die Kapital-Gewinnstaxe überhaupt, oder auf den mittlern Zinsfuß aus.

Der gewöhnliche Wechsel der Fruchtbarkeit der Jahre ist von keinem bedeutenden Schwanken der Gewinnste begleitet, da der Handel die Ueberschüsse des ergiebigeren Jahres aufnimmt, und das in der Regel einer schnellen Veränderung nicht unterworfenen Bedürfnis an Ackerbau-Erzeugnissen in unfruchtbaren Jahren die Vorräthe aufzehrt, die Preise der Producte aber den Unterschied der Ergiebigkeit zwischen einzelnen Produktionsperioden mehr oder weniger ausgleichen. Die Unsicherheit der Erfolge hält ab, in einem reichen Jahre die Production sogleich einzuschränken, und in einem minder ergiebigen dem Ackerbau sogleich eine größere Ausdehnung zu geben. Nur außerordentliche Ereignisse, wie z. B. eine eintretende Theuerung, können den Reiz zur Anlage von Kapitalien im Ackerbau plötzlich verstärken und der ackerbauenden Klasse des Landes, das für eine fruchtbare Erndte einen ungewöhnlichen Absatz fand, einen bedeutenden Kapitalzuwachs gewähren; so wie eine ungewöhnliche Ungunst der Verhältnisse, deren Wirkung in einem weiten Umkreise in der Verminderung des Productiv-Kapitals des Landmanns fühlbar

ist, eine stärkere Nachfrage zur Ergänzung des Reproductiv-Kapitals hervorrufen.

Die Kapitalien, welche die landwirthschaftliche Production in ihrem regelmäßigen Fortschreiten, oder, in Folge außerordentlicher Ereignisse, aber anzieht, verbinden sich mit derselben auf eine Weise, welche die Rückkehr in den Umlauf unmöglich macht, oder durch die Nachtheile, welche mit der Verminderung des Betriebskapitals verbunden sind, erschwert.

Die Kapitalien, welche der Ackerbau auf dem allgemeinen Kapitalmarkte begehrt, will er daher auf die Dauer benutzen, so wie die Kapitalien, die sich in den Händen der Landeigner und Landwirthe sammeln, und ihre Anlage im Ackerbau nicht erhalten können, da dessen Bedürfnisse nicht schnell wechseln, für längere Zeit angeboten werden *).

Dagegen ist das Verhältniß der Nachfrage nach den Producten der Manufacturen zu dem Angebote größten Schwankungen unterworfen; von den mannigfaltigen, von einander geschiedenen Zweigen blüht bald der eine, bald der andere mehr auf; hohe Gewinnste reizen zu schneller Erweiterung der Production, deren Resultate nicht von Naturereignissen abhängen, sondern durch die Willkühr des Unternehmers bestimmt werden; die Verluste, welche die Ueberführung des Marktes oder die Abnahme der Nachfrage bereitet, nöthigen zur Einschränkung der Production, und da ein mehr oder minder bedeutender Theil der darin angelegten Kapitalien in den Umlauf zurückkehren kann, so erfolgt diese Ablösung, so weit sie möglich ist, ohne den Ertrag der stehenden Kapitalien, womit sich jene verbinden, zu verlieren, oder allzusehr zu schmälern. Solche Schwankungen des Zuflusses und Abflusses der Kapitalien werden aber einzelne Zweige

*) Die Anlehen auf kurze Periode sind da, wo der Weinbau die Hauptproduction bildet, häufiger.

um so häufiger und in stärkerem Maaße erfahren, je weniger die Producte, die sie liefern, Gegenstand eines dringenderen allgemeinen Bedürfnisses sind, und je verhältnißmäßig weniger die Kapitalien, die denselben gewidmet werden, sich darin befestigen.

So kann das Zusammentreffen günstiger Conjunctionen für mehrere Zweige der Manufactur-Industrie plötzlich eine starke Nachfrage nach Kapitalien auf dem Kapitalmarkte verursachen, und wenn jeder Mitbewerber auch weiß, daß allmählig die Gewinnste dieser Zweige sich ins Gleichgewicht mit andern setzen werden; so wird er, um die Günst des Augenblicks zu benutzen, ein den mittleren Zinsfuß übersteigendes Miethgeld zu entrichten, sich um so leichter entschließen, da, sobald jener Zeitpunkt eintritt, er entweder sein Kapital wieder reduciren kann, oder durch erneuerte Darlehen auf längere oder kürzere Zeit, sich die Mittel zur Fortsetzung seiner Production in der gewonnenen Ausdehnung zu verschaffen hofft. Eben so wird der Unternehmer, der, in Gefolge ungünstiger Verhältnisse, seinen Productiv-Fonds verminderte, und die Rückkehr besserer Umstände erwartet, leicht der festen Anlage eine zeitliche Ueberlassung seiner disponiblen Kapitalien an einen Entlehner um geringere Zinse vorziehen.

Den stärksten Schwankungen ist das Bedürfnis an Kapitalien unterworfen, welche dem Handel gewidmet sind. Der häufige Wechsel der Ereignisse, welche im Steigen oder Sinken der Preise, von einer Periode zur andern, auf demselben Markte, oder eine Verschiedenheit der Preise auf verschiedenen Märkten bewirken oder erwarten lassen, reizen zur Ausdehnung der Unternehmungen, oder lähmen die Handelsthätigkeit, und da dieser Zweig der Production keine feste Anlagen erfordert, die Ausdehnung des Handels nie durch den Mangel an tauglichen Industriekräften zum Be-

triebe desselben aufgehalten, und die darin angelegten Kapitalien leicht wieder zurückgezogen und ausgetobt werden können; so fließen aus den Kanälen des Handels eben so oft bedeutende Kapitalien ab, die auf dem Markte ausgetobt werden, als periodisch sich eine ungewöhnlich starke Nachfrage einstellt.

In einem Lande, das eine blühende Industrie, einen bedeutenden lebhaften Handel, einen großen Reichthum und laufender Kapitalien besitzt, bildet sich eine eigene Klasse von Personen, welche die Ausgleichung zwischen dem periodischen Ueberflusse an Kapitalien bei einzelnen Zweigen der Industrie und des Handels und einzelnen Individuen auf der einen, und dem wachsenden momentanen Bedürfnisse anderer Zweige und Individuen auf der andern Seite übernehmen. Dies sind die Wechsler, deren Zahl, so wie die Ausdehnung ihrer Geschäfte und die Größe ihrer Fonds, in Verhältnisse zu stehen pflegt mit dem Reichthum des Landes und vorzüglich mit der Ausdehnung des innern und äußern Handels. In den Händen derselben fließen die Fonds der Personen zusammen, welche für eine etwas längere oder kürzere Zeit keine Anwendung davon zu machen wissen; die Einkünfte der Kapitalisten, ehe sie derselben zu ihren Ausgaben bedürfen, oder die ersparten Summen auf irgend eine Weise fruchtbar anzulegen Gelegenheit finden; die Kapitalien, die ihnen zurück gezahlt werden, und für die sie neue Anlagplätze suchen; die Fonds des Kaufmanns, die er für künftige Zahlungen, oder Aufkäufe, oder auf unvorhergesehene Fälle zurückhält; die Kapitalien, die bei Abnahme des Handels frei geworden; die Einnahmen des Fabrikanten bis zu dem Augenblicke, der zum Einkauf der rohen Stoffe günstig ist; die Summe, die durch Beschränkung seiner Production, bei steigender Nachfrage nach seinen Waaren, in seiner Cassa sich sammeln. Dagegen stellen sich bei den Bankiers andere

Personen ein, die sich im umgekehrten Falle befinden, und, mittelst des Discounts ihrer Wechsel, oder durch Darleihen auf kürzere oder etwas längere Frist, die Fonds erhalten, welche auf jenem Wege in die Cassé der Wechsler geflossen sind.

Je größer diese Summen sind, und je geringer die Nachfrage nach Kapitalien ist, desto wohlfeiler wird der Discout. Bei steigender Handelsthätigkeit muß der Bankier, um den Rückforderungen der ihm anvertrauten Fonds zu genügen, seine Discounts beschränken, und die wachsende Nachfrage steigert den Preis der Kapitalien, deren Benutzung auf kürzere Zeit, oder auf laufende Rechnung, verlangt wird.

Es bilden sich also zwei verschiedene Kapitalmärkte; indem zur festen Anlage auf längere Zeit, und nach dem Wechsel der Ereignisse, die auf den Handel und auf den Absatz der Industrieerzeugnisse einen Einfluß ausüben, auf mehr oder weniger kurze Zeit Kapitalien gesucht werden. So ist auch das Angebot verschieden.

Wer auf längere Zeit Kapitalien gibt oder empfängt, überschaut die gewöhnlichen Schwankungen der Kapitalgewinnste, und schätzt den Preis nach einem Durchschnitte von einem längeren Zeitraume. Aus der Summe der individuellen Urtheile der Entlehner und Darleher bildet sich der mittlere Zinsfuß. Wer auf kürzere Zeit Kapitalien sucht oder anbietet, zieht die Verhältnisse des Augenblicks zu Rathe.

Daher weicht der Discout häufig von dem mittleren Zinsfuße bedeutend ab. So schwankte derselbe in einer Reihe von Jahren in Deutschland und Frankreich zwischen $2\frac{1}{2}$ und 10 Procent, während der Zinsfuß von Darleihen auf längere Zeit, bei gleicher Sicherheit, $4\frac{1}{2}$, 5—6 Proc. betrug. Zwischen den einzelnen Plätzen eines großen Marktgebietes bietet auch der gleichzeitig bestehende Discout eine größere Verschiedenheit dar, als sich auf die Dauer zwischen

dem mittleren Zinsfuße erhalten könnte. Auf demselben Marktgebiete wird sich zwar, wie wir gesehen, so wie die Gewinnste von den im Ackerbau, in Manufakturen und im Handel angelegten Kapitalien, eben so der mittlere Zinsfuß von den diesen Zweigen von einer Hand zur andern zufließenden Kapitalien ins Gleichgewicht zu setzen suchen; allein der Wechsel der Ereignisse kann oft in einer längern Periode den Discout über oder unter dem mittleren Zinsfuße erhalten. Die Ueberschüsse, welche sich in den Händen der ackerbauenden Klasse sammeln, werden leichter der Agricultur zugewendet, so wie die umlaufenden Kapitalien, welche der eine oder andere Zweig des Handels oder der Manufakturindustrie ausstößt, leichter einem andern Zweige derselben angeboten werden, und dann richtet sich der Zinsfuß von solchen Darleihen mehr oder weniger nach den Gewinnsten, welche die Kapitalien in der Verwendung abwerfen, der sie gewidmet werden. Nur eine bedeutende und lange dauernde Ungleichheit im Ertrage wird die Kapitalien von einer Seite auf die andere lenken.

Einigen Einfluß üben aber die Umstände, welche den Discout erhöhen oder herabsetzen, auch auf den Preis der Kapitalien, die für längere Zeit gesucht oder angeboten werden; so wie überhaupt die periodische Abweichung des Marktpreises der auf die Dauer übertragenen Kapitalien von der mittleren Kapital-Gewinnstare um so stärker seyn wird, je größer, unter sonst ganz gleichen Verhältnissen des Angebots und der Nachfrage, die Schwierigkeit ist, welche die Darleiber verhindert, ihre Kapitalien selbst anzuwenden. Außerordentliche Ereignisse, welche einem Theile der Gesellschaft besonders günstig sind, und die schnelle Anhäufung von Kapitalien oft auf Unkosten der andern Klassen erleichtern, können eine solche Abweichung um so eher bewirken, wenn die Umstände nicht zugleich dem begün-

stigten Theile zur eigenen Benutzung einen Reiz gewähren. Auch äussert in jener Beziehung, im Verhältniß der Nachfrage zum Angebot, die Zahl der, als Darleiher und Entleiher einander gegenüber stehenden Personen einen Einfluß aus, und kann, wie wir im sechsten Kapitel ausführlicher zu zeigen Veranlassung finden werden, dem einen oder andern Theil auf einem mehr oder weniger beschränkten Markte die Vortheile einer monopolartigen Stellung für kürzere Dauer gewähren. Von dem Einfluß, den die Veränderungen in dem circulirenden Medium auf den Discout auszuüben geeignet sind, werden wir im vierten Kapitel ausführlicher zu handeln Gelegenheit finden.

§. 10.

Zinsfuß der Darleihen, welche Regierungen erheben.

Die Regierungen, vorzüglich der größern und reichern Länder, pflegen ihre Anlehen zunächst aus den umlaufenden Kapitalien des Handels zu schöpfen. Ein großer Theil ihrer Schuldscheine bleibt auch in den Händen von Personen, die der commerciellen Klasse angehören. Daher richtet sich der Zinsfuß von den in den öffentlichen Fonds angelegten Kapitalien zum Theil nach den mittlern Gewinnsten der dem Handel und den Gewerben gewidmeten Kapitalien, und die Preise der Staats-Schuldscheine nehmen Theil an allen Schwankungen des Discouts. Sie nehmen um so mehr Theil daran, je verhältnißmäßig größer die Masse der Schuldscheine ist, die sich in den Händen solcher Personen befinden.

Bei neuen Anlehen kommen in der Regel nur wenige Staatsobligationen sogleich in feste Hände; auf den größern Theil wirft sich die Speculation, um allmählig den Absatz zu bewirken. Der Gewinn, den diese verlangt, richtet sich nach den Verhältnissen, welche den Zinsfuß von

Kapitalien bestimmen, die auf kürzere Zeit ausgeliehen werden.

Der Preis, den die Regierungen in den angewiesenen Zinsen für die ihnen dargebrachten Anlehen entrichten, ist daher das zusammengesetzte Resultat des mittlern Zinsfußes und des Disconts; und da bei neuen Anlehen verhältnißmäßig immer eine bedeutendere Anzahl von Schuldscheinen in die Hände von Personen kommt, die keine feste Anlage beabsichtigen, so wird der Discont in der Regel einen sehr starken Einfluß auf die Anlehensbedingungen ausüben *).

Dieser Einfluß ist auch immer in Zeiten, da keine neue Anlehen gemacht werden, in dem Course der Staatspapiere mehr oder weniger fühlbar.

Von den ausgegebenen Schuldbriefen schwebt nämlich immer eine mehr oder minder bedeutende Menge auf dem Markte. Die Zunahme der Nachfrage nach Kapitalien bewirkt, daß Kapitalien aus den öffentlichen Fonds herausgezogen werden, die Abnahme der Nachfrage, daß man die disponiblen Kapitalien anzulegen sucht. So weit aber der Discont unter den mittlern Zinsfuß fallen oder sich über denselben erheben mag, so wird der Preis, den die Regierung bei neuen Anlehen durch die angewiesenen Zinsen entrichtet, oder der Käufer auf dem Papiermarkte für sein angebotenes Kapital erhält, nicht im gleichen Verhältnisse steigen oder fallen. Daß der Regierung dargeliehene Kapital ist nämlich auf der Seite des Schuldners fest. Der Gläubiger, der sein Kapitalien auf kurze Zeit benutzen will, zieht nicht die nämliche Summe beim Verkaufe seiner Papiere heraus, als er dafür dahin gegeben hat.

*) Da die Regierungsanlehen die Nachfrage nach Kapitalien vermehren, so ist es übrigens natürlich, daß gewöhnlich im Augenblicke des Vollzugs bedeutender Anlehen der Discont hoch steht, wenn nicht andere Ereignisse einen Theil der Wirkung wieder aufheben.

Wer in der angegebenen Absicht zu einer Zeit kauft, wo die Nachfrage nach Kapitalien stark ist, will zwar die höheren Zinsen beziehen, die in dem Maaßstabe des Disconts gegeben sind, aber da er nach Verfluß einiger Zeit wiederum eine Verminderung der Nachfrage nach umlaufenden Kapitalien, die Rückkehr mancher baaren Summen auf den Papiermarkt und ein Steigen des Courses erwartet, so muß er den Zinsgewinn von seinem angewendeten Kapital, aus dem Betrag der fällig werdenden Dividenden und aus der wahrscheinlichen Differenz des Courses zur Zeit des Einkaufs und zur Zeit des Verkaufs, zusammen setzen *).

Gerade die umgekehrten Verhältnisse treten ein, wenn ein Kauf zu einer Zeit geschieht, da der Discont niedrig steht. Die Concurrency der Personen, welche ihre Fonds bei Stockung der Handels- und Industriegeeschäfte so lange anlegen wollen, bis die Umstände sich geändert haben, begnügen sich wohl mit einem geringern Zinse; aber sie müssen an der Rente, die sie aus der Staatscasse erhalten, den Verlust abziehen, den sie dadurch erleiden, daß sie die Rente im Augenblick des Ueberflusses an Kapitalien erkaufen, und im Augenblick der erhöhten Nachfrage darnach wiederum veräußern. Daher kann die Zinsrente von den in öffentlichen Fonds angelegten Geldern nie auf den niedrigsten Stand des Disconts zurückfallen.

§. 11.

Uebertrag der Kapitalien von einem Lande zum andern.

Eine besondere Betrachtung verdient der Uebertrag der Kapitalien von einem Lande zum andern.

*) Wir sprechen hier von dem natürlichen Gange der Dinge und nicht von den Erscheinungen, welche die Agiotage durch künstliche Mittel, und durch ein unnatürliches Anhäufen und Zurückziehen der Geld-Kapitalien erzeugt.

Wie die Verschiedenheit der Kapital-Gewinnstare auf verschiedenen Märkten durch den Austausch der Producte, zu deren Hervorbringung die verschiedenen Productivkräfte in einem ungleichen Verhältnisse mitwirken, sich innerhalb gewisser Grenzen auszugleichen strebt, haben wir oben gesehen. Dieses Mittel der Ausgleichung ist aber nicht nur durch natürliche Ursachen, wie die Transportkosten der zum Austausch geeigneten Producte und das wahre Bedürfnis des Producten-Austausches, beschränkt; sondern findet auch noch häufig in unnatürlichen Handelsrestrictionen ein bedeutendes Hinderniß.

So wie nun jede Ungleichheit im Preise der Waaren zwischen verschiedenen Ländern, die in einem lebhaften Verkehr mit einander stehen, sich innerhalb jener Grenzen auszugleichen strebt; so ist es begreiflich, daß die Wohlfeilheit oder Theuerung der Kapitalien in dem einen Lande, nicht ohne Einfluß auf den Preis der Kapitalien in dem andern bleiben kann, das mit demselben in Verkehrsverbindungen steht. Der Uebertrag von Kapitalien, wozu eine bedeutende Verschiedenheit der Gewinnstare oder des Zinsfußes den Reiz gewährt, kann erfolgen, durch die Auswanderung von Kapitalisten, durch bleibende oder temporäre Niederlassungen in fremden Ländern, und durch den Credit, durch zeitliche oder dauernde Ueberlassung von Kapitalien.

Die Verpflanzung der Kapitalien von einem Lande zum andern durch den Ueberzug unternehmender Kapitalisten findet in der Anhänglichkeit der Menschen an den vaterländischen Boden, in der Verschiedenheit der Sprache, Sitten und Gewohnheiten ein großes Hinderniß. Physische Noth, politische und religiöse Verfolgungen, vermögen die Bande jener natürlichen Anhänglichkeit zu zerreißen; wer sich aber zu Hause in dem Besiz großer Kapitalien wohl befindet, wird durch die

Hoffnung größerer Gewinnste allein nicht leicht seinem Vaterlande entführt.

Eher entschließt man sich zu temporären Niederlassungen, zur Gründung von auswärtigen Handelsetablissemens, die man zuverlässigen Personen anvertraut. Diese Art, Kapitalien im Auslande wuchern zu machen, ist allen reichen Nationen eigen. So findet man brittische Etablissemens in allen bedeutenden Seestädten des Continents von Archangel bis Cadix, und in den großen Handelsplätzen des mittelländischen Meeres, in Asien, wie im südlichen und nördlichen Amerika; der Verbindungen mit den Colonien, wobei noch andere Rücksichten eintreten, nicht zu gedenken.

Der Uebertrag der Kapitalien von einem Lande zum andern, in Gefolge von Creditgeschäften auf kürzere Zeit oder durch dauernde Darleihen, kann niemals durch eine Ungleichheit des Zinsfußes veranlaßt werden, die lediglich das Resultat von Ursachen ist, welche auf den Credit einen Einfluß ausüben; denn die größere Prämie, welche für die Gefahr des Verlusts der dargeliehenen Kapitalien, unter einer schlechten Justizverfassung, bei allzu nachsichtiger Behandlung betrügerischer Schuldner u. s. f., bezahlt werden muß, ist kein Theil des eigentlichen Miethgeldes, und kann den Ausländer um so weniger anreizen, als jene Gefahr für ihn eher noch größer, als für den Inländer ist, und er also in der Regel noch eine stärkere Asscuranz-Prämie verlangt. Jene Verschiedenheit wird so wenig zu einem Uebertrag von Kapitalien von einem Lande zum andern einladen, als der höhere Preis einer Waare an einem Orte zur Einfuhr von einem andern, wo sie niedriger steht, anzulocken vermöchte, wenn die Differenz des Preises durch die Transportkosten und durch den wahrscheinlichen Abgang, den die Waaren unter Weges erleiden können, vollständig ausgeglichen würde.

Die Stärke des Reizes zum Kapitalübertrag hängt ab, von der Größe der Verschiedenheit des Zinsfußes, von der Nähe oder Entfernung der Märkte, der leichtern oder schwierigern Communication, und der Lebhaftigkeit des Handelsverkehrs. Es leidet aber keinen Zweifel, daß unnatürliche Handelsbeschränkungen, welche die Ausglei- chung der Kapital-Gewinnstaren zwischen verschiedenen Ländern mittelst des Austausch der Producte erschweren, den Reiz zum Uebertrag der Kapitalien verstärken; so wie auch nach einer länger dauernden Unterbrechung der friedlichen Communication, welche von einer ungleich fortschreitenden Anhäufung begleitet war, die Wirkung der Wiederherstellung der freien Verbindung in einem stärkern Streben nach Ausgleichung fühlbar wird.

Der Uebertrag der Kapitalien von einem Lande zum andern vermittelst des Credits, den insbesondere die Bewohner des einen Landes den Bewohnern des andern geben, steht in einem Zusammenhange mit den wechselseitigen Handelsgeschäften. Darleihen einzelner Kapitalisten an einzelne Personen des Auslands, zu productiven Unternehmungen und auf längere Zeit, müssen, der Natur der Sache nach, zu den Seltenheiten gehören.

Nur auf kurze Distanzen an den Grenzen verschiedener Staaten, kann dieses Mittel der Verpflanzung der Kapitalien von einem Orte, wo sie wohlfeil sind, nach einem andern, wo sie seltener und theurer sind, mit Erfolg ergriffen werden. Auf größere Entfernung bietet die Nothwendigkeit, sich in steter Kenntniß von dem Zustande des Schuldners zu erhalten, und die Beschwerlichkeit gerichtlicher Proce- duren, große Schwierigkeiten dar. Die schickliche Art und Weise, wie ein reicheres Land einem ärmern Kapitalien zur Benutzung überläßt, kann im Allgemeinen nur darin bestehen, daß jenes für seine Ausfuhrartikel seinen

Abnehmern einen längern und dieses einen kürzern Termi-
n gibt.

Und so pflegt es auch zu geschehen *).

Auf diese Weise kann, je nach der Ausdehnung des Einfuhr-
und Ausfuhrhandels, ein mehr oder minder bedeutendes
Kapital dem einen Lande von dem andern zur Benutzung
überlassen werden. Die Benutzung der einzelnen Summen,
aus denen es besteht, ist zwar immer auf einen mehr oder
minder kurzen Zeitraum beschränkt, im Durchschnitt und im
Ganzen genommen kann sich der Gesamtbetrag aber so
ziemlich gleich bleiben, so lange sich in den Verhältnissen
des Handels keine bedeutende Veränderungen ergeben.

Auch dieses Mittel des Kapitalübertrags ist indessen nur
in einem beschränkten Umfange anwendbar. Immer wird wegen
Mangel an Vertrauen oder wegen der Schwierigkeit, von
den Verhältnissen der Waarenbezieher zuverlässige Kunde zu
erhalten, ein großer Theil der Handelstransactionen auch
da, wo ein Creditgeben auf etwas längere Zeit Regel ist,
ohne diesen Vortheil für das beziehende Land Statt finden.

Oft liegt ein Hauptgrund des verweigerten Credits in
dem Umstande, daß der Versender gerne die Gefahr ver-
meidet, durch unbegründete Einwendungen gegen die Be-
schaffenheit der Waare seine Befriedigung erschwert zu sehen.
Wenn aber auch der Werth der Jahrsausfuhr eines kapital-
reichern Landes in ein ärmeres in vollem Betrage auf 6
Monate, oder zur Hälfte auf 12 Monate, geborgt, und in

*) Der brittische Kaufmann gibt in Rio Janeiro, Buenosayres ic.
einen 10 — 15monatlichen, dem russischen Abnehmer einen 6 —
12monatlichen Credit; in andern Continentalstaaten werden 3 — 6
Monate, nach Umständen, gegeben. Die englischen Commissionäre,
welche Continentalerzeugnisse einkaufen, haben aber in der Regel
schon im Augenblick des Aufkaufs über die erforderlichen Summen
im Lande zu verfügen.

vielen Fällen das kapitalreichere Land bei seinen Waarenbezügen, Statt Credit zu nehmen, seinen Commissionären noch Vorschüsse leisten würde; so mag man sich aus den Listen der Ausfuhren der Länder, welche den größten auswärtigen Handel besitzen, leicht überzeugen, daß das Kapital, das auf solche Weise im Durchschnitt als übertragen betrachtet werden kann, immer noch sehr mäßig erscheinen wird.

Ein weiteres Mittel zum Kapital-Übertrag bieten jene anonyme Gesellschaften dar, welche, zu gemeinnützigen Unternehmungen gebildet, durch die Art der Verwaltung und durch die Beschränkung der Verantwortlichkeit der Theilnehmer auf ihre Actieneinlage, oft die Concurrnz der Kapitalisten auf große Entfernungen hervorrufen. Nur haben zu häufige unglückliche Erfolge einer ausschweifenden Speculation verhindert, daß der Gebrauch dieses sonst schicklichen Mittels keinen bedeutenden Umfang gewinnen konnte. Die wichtigste Stelle unter solchen Gesellschaften behaupten immer noch die Banken der größern Staaten.

In hohem Grade erleichtert wird dagegen aber der Capitalübertrag, wozu die Verschiedenheit des Zinsfußes reizt, durch die Anlehen der Staaten, und das Darlehen öffentlicher Schulden. Hiervon werden wir in der Folge und ins besondere im Kapitel über den Verkehr mit Staatspapieren handeln.

Die Ursache aber, die, abgesehen von politischen Betrachtungen und von allen Verhältnissen, welche auf den Credit des Schuldners einen Einfluß ausüben, die Vortheile des Übertrags der Kapitalien von einem Markte, wo der Zinsfuß niedriger steht, auf einen andern, wo er höher ist, für das darleihende Land vermindert oder erhöht, den Reiz zur Anlage im fremden Lande daher schwächt oder verstärkt, nämlich den Einfluß des Wechselcurses, werden wir in dem vierten Kapitel näher betrachten.